

Die Bibliothek der
WERKSTATT für Gesellschafts- und Psychoanalyse in Salzburg

Hausarbeit
im Rahmen der Grundausbildung für die Verwendungsgruppe A
Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationsdienst

Martin Amerbauer

Universitätsbibliothek Salzburg

Salzburg 1997

*Gewidmet dem Andenken
meines leider viel zu früh
verstorbenen lieben Kollegen
Willi Lettner*

Vorwort

Als mir Martin Amerbauer mitteilte, er würde seine Hausarbeit im Rahmen der Grundausbildung Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationsdienst über die Bibliothek des Salzburger Vereins „WERKSTATT für Gesellschafts- und Psychoanalyse“ schreiben und daran die Bitte schloß, ich möge mit ihm den Abschnitt über die von der WERKSTATT vertretene spezifische Sicht der Psychoanalyse durchgehen, war ich überrascht. Bis dato hatte ich nicht gewußt, daß sich mein engster Mitarbeiter in der Abteilung Bestandsaufbau an der Universitätsbibliothek Salzburg für Psychoanalyse interessiert, immerhin für mich der Zweitberuf. Ich habe daraufhin die Arbeit mit großem Interesse gelesen.

Das Kapitel über Struktur, Geschichte, Teilorganisationen, wissenschaftliche Tätigkeit und methodenspezifische Ausrichtung der WERKSTATT bietet ein lebendiges Bild des Vereins und seiner Intention, Psychoanalyse nicht nur als – an die Leistungs- und Konsumgesellschaft angepaßte und politisch folgenlose – rein klinische Theorie zu verstehen, sondern als Hermeneutik des Subjekts in seiner Bestimmtheit durch Triebhaftigkeit und gesellschaftliche Prägung, die nicht selten antagonistisch zueinander stehen.

Die Abschnitte über das eigentlichen Thema – die Bibliothek der WERKSTATT – sprechen zunächst den Bibliothekar an. Als für die Erwerbung zuständig habe ich mit Interesse festgestellt, daß man auch praktisch ohne Budget eine relativ große Anzahl von Zeitschriftenabonnements und auch die Anschaffung neuer Bücher bewerkstelligen kann: ersteres durch Tausch (mit der Zeitschrift der WERKSTATT „WERKBLATT – Zeitschrift für Psychoanalyse und Gesellschaftskritik“), letzteres durch Rezension von Neuerscheinungen, die von den Verlagen angefordert und von ihnen zu einem hohen Prozentsatz auch zur Verfügung gestellt werden. Auch in den übrigen Funktionen einer wissenschaftlichen Bibliothek kann die Bibliothek der WERKSTATT mit anderen Bibliotheken sehr gut mithalten: Formale Erschließung durch EDV, differenzierte Sachkatalogisierung, Meldung des Zeitschriftenbestandes an die ÖZDB (wenn auch in einem nicht gerade eleganten Verfahren), Orts- und Fernleihe.

Einen guten Einblick, der sowohl den Bibliothekar als auch den Analytiker fasziniert, bietet die Arbeit in die inhaltliche Seite der Bestände. Nicht direkt erwähnt werden zwar die Zeitschriften aus der ersten Zeit der Psychoanalyse, aber schon die Aufzählung der laufenden Abonnements erweckt den Impuls, man müßte der Bibliothek wieder einmal einen Besuch abstatten.

Es ist sicher eine Utopie zu denken, daß eine solche Hausarbeit von einem zuständigen Politiker gelesen wird und dazu führt, daß sich an der in ihr angesprochene Gefährdung bzw. Kürzung der Subvention durch die öffentliche Hand (Bund und Stadt) etwas zum Besseren ändert – zu wünschen wäre es. Man kann allerdings auch mit guten Gründen phantasieren, daß die angenommene unwahrscheinliche Fall zum Gegenteil führt, zu noch mehr Abstrichen bei der Subvention. Die WERKSTATT entspricht heute den herrschenden gesellschaftlichen Vorstellungen so wenig wie zur Zeit ihres Entstehens, als die damaligen Protagonisten in heftige Konflikte mit etablierten Institutionen verwickelt waren. Die Arbeit bietet im geschichtlichen Abschnitt eine Skizze der Turbulenzen des Anfangs und macht deutlich, daß man sich nicht ohne Erfolg bemüht hat, die damals bezogene gesellschaftskritische Position beizubehalten und weiterzuentwickeln.

Bernhard Wenisch

Inhalt

1	Einleitung.....	4
2	Die WERKSTATT für Gesellschafts- und Psychoanalyse.....	7
2.1	Die Struktur der WERKSTATT.....	7
2.2	Die Geschichte der WERKSTATT.....	9
2.3	Teilorganisationen der WERKSTATT.....	13
2.4	Wissenschaftliche Tätigkeit der WERKSTATT.....	17
2.5	Methodenspezifische Ausrichtung der WERKSTATT.....	23
3	Die Geschichte der WERKSTATT-Bibliothek.....	26
4	Aufgabe und Funktion.....	28
5	Bestand.....	30
5.1	Bücher.....	30
5.2	Zeitschriften.....	30
5.3	Audiothek.....	34
5.4	Videothek.....	35
5.5	Graue Literatur.....	36
5.6	Zur Qualität des Bestandes.....	37
6	Organisation.....	45
6.1	Standort und Raumsituation.....	45
6.2	Personal.....	48
6.3	EDV-Ausstattung.....	49

7	Bestandsaufbau.....	50
7.1	Auswahl und Beschaffung der Bücher.....	50
7.2	Auswahl und Beschaffung der Zeitschriften.....	50
8	Bestanderschließung.....	52
8.1	Formalkatalog.....	52
8.2	Sachkatalog.....	53
9	Geschäftsgang.....	56
9.1	Bücher.....	56
9.2	Zeitschriften-Verwaltung.....	57
10		
	Benützung.....	5
8		
11	Öffentlichkeitsarbeit.....	60
12	Zusammenfassung.....	61
13	Anhänge.....	62
13.1	Artikel im Salzburger Fenster vom 3.7.1996.....	62
13.2	Abbildungsverzeichnis.....	63
14	Literatur.....	64
14.1	Publikationen der WERKSTATT.....	64
14.2	Zitierte Literatur.....	66

1 Einleitung

Meine Heimatstadt ist in Wirklichkeit eine Todeskrankheit, in welche ihre Bewohner hineingeboren und hineingezogen werden, und gehen sie nicht in dem entscheidenden Zeitpunkt weg, machen sie direkt oder indirekt früher oder später unter allen diesen entsetzlichen Umständen entweder urplötzlich Selbstmord oder gehen direkt oder indirekt langsam und elendig auf diesem Grunde durch und durch menschenfeindlichen architektonisch-erzbischöflich-stumpfsinnig-nationalsozialistisch-katholischen Todesboden zugrunde. Die Stadt ist für den, der sie und ihre Bewohner kennt, ein auf der Oberfläche schöner, aber unter dieser Oberfläche tatsächlich fürchterlicher Friedhof der Phantasien und Wünsche.¹

Trotz dieses von Thomas Bernhard entworfenen und von WERKSTATT-MitarbeiterInnen in mindestens zwei ihrer Publikationen² bemühten düsteren Salzburg-Szenarios (oder gerade deswegen?) hat sich in dieser Stadt eine Institution etabliert, die mit kritischer Gesellschaftstheorie und Psychoanalyse zwei Denkströmungen vereint und praktiziert, die schon für sich allein genommen Anlaß zu kontroversieller Diskussion sind.

Meine Erinnerungen an die WERKSTATT bzw. an ihre Vorgängerin, die Institutsgruppe Psychologie, reichen zurück bis an die Anfänge meiner Studienzeit in Salzburg, als ich, von Linz kommend, kurze Zeit (vom Sommersemester 1981 bis zum Sommersemester 1982) Psychologie studierte; damals hatte ich Gelegenheit, die Kämpfe um die Nachfolge Carusos hautnah zu verfolgen. Auch wenn ich mich dann in meinem Studium der Philosophie zuwandte, verfolgte ich doch mit Interesse die WERKSTATT-Aktivitäten, zumeist aus der Ferne als WERKBLATT-Leser.

¹ Bernhard, Thomas: Die Ursache: eine Andeutung. Salzburg 1975: 11-12.

² Rainer, Jutta / Winkler, Ursula: Ein honoriger Verein mit Innovationsgelüsten. In: *Between the devil and the deep blue sea - Psychoanalyse im Netz*. Hrsg. vom Psychoanalytischen Seminar Zürich. Freiburg i. Br. 1987: 107f; und:

Mätzler, Karl: Frei flottierende Psychoanalyse an unsicheren Orten: kritische Psychoanalyse am Beispiel der Salzburger Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. In: *Psychologie als Gesellschaftswissenschaft*. Hrsg. von Rexilius, Günter. Opladen 1988: 318.

Angeregt durch einen Artikel im Salzburger Fenster vom 3. Juli 1996³ (siehe auch Anhang 1) über die finanziellen Nöte der WERKSTATT-Bibliothek, entschloß ich mich kurzerhand, die Hausarbeit im Rahmen der Grundausbildung für die Verwendungsgruppe A, Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationsdienst, über dieses „kleine Juwel“ zu schreiben; wenn ich schon nicht materiell helfen konnte, so dachte ich, dann würde ich wenigsten einen kleinen Beitrag zur Dokumentation dieser über viele Jahre hindurch aufgebauten hervorragenden psychoanalytischen Fachbibliothek leisten.

Da die WERKSTATT-Bibliothek Teil der WERKSTATT ist, bildet ein ausführliches Kapitel über diese den ersten Teil meiner Arbeit. Im Anschluß daran beschreibe ich die Bibliothek ausführlich in detaillierten Kapiteln, angefangen von ihrer Geschichte, Funktion und Organisation, über Bestandsaufbau und Bestandserschließung bis hin zu Benützung und Öffentlichkeitsarbeit. Besonderes Augenmerk liegt naturgemäß auf ihrem Bestand von ca. 3600 Büchern zu den Themen Psychoanalyse, Psychologie, Psychotherapie und kritischer Gesellschaftstheorie sowie auf ihrem wertvollen Zeitschriftenbestand (v.a. alte Jahrgänge amerikanischer psychoanalytischer Zeitschriften sind in Österreich nur in dieser Bibliothek vorhanden).

Mein herzlicher Dank geht an Herrn Mag. Thomas Radauer (Bibliothekar), Frau Dr. Gerhild Trübswasser und Herrn Edward Vitasek von der WERKSTATT, die immer bereitwillig und geduldig meine zahlreichen Fragen beantwortet haben und mir darüber hinaus jedes gewünschte Arbeitsmaterial zukommen ließen.

Ebenfalls herzlich danken möchte ich meinen KollegInnen von der Universitätsbibliothek Salzburg, die mir bei der Abfassung dieser Hausarbeit behilflich waren; speziell meinem Chef Herrn Univ. Doz. DDr. Bernhard Wenisch, der nicht nur geduldig meinen 15-tägigen Sonderurlaub zur Abfassung der Hausarbeit 'ertrug', sondern der mir auch mit seiner Kompetenz als ausgebildeter Psychotherapeut bei der Abfassung von Kapitel 2.5 behilflich war; Frau Mag. Renate Scherl, Frau Dr. Irmgard Lahner und Herrn Hans Klinger danke ich dafür, daß ich viel von ihrer bibliothekarischen Erfahrung profitieren konnte; schließlich möchte ich

³ Kahlschlag: Subventionskürzung. In: *Salzburger Fenster* vom 3.7.1996: 15.

Herrn Andreas Dully und Herrn Georg Schrattenecker von unserer EDV-Abteilung danken, daß sie mir immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden sind.

Ein spezieller Dank geht an Herrn Univ. Doz. Dr. Max Thaler vom Institut für Mathematik der Universität Salzburg für die Produktion der 50 Zufallszahlen aus Kapitel 5.6.

Ein ganz spezieller Dank geht an meine hochverehrte liebe Kollegin Frau Ursula Partoll von der Universitätsbibliothek Innsbruck für die außergewöhnlich gute Zusammenarbeit während der Schlußphase meiner Arbeit.

Nachtrag mit bitterem Beigeschmack (26.6.1997):

Das Schreiben einer solchen Arbeit ist immer ein längerer Prozeß, in dessen Verlauf unvorhersehbare Ereignisse eintreten können. Nach letzten Informationen von Frau Dr. Gerhild Trübswasser steht der Salzburger Verein WERKSTATT für Gesellschafts- und Psychoanalyse aller Wahrscheinlichkeit nach kurz vor seiner Selbstaflösung; kontinuierliches Desinteresse von Seiten öffentlicher Stellen (Bund und Stadt) über die letzten drei bis vier Jahre hindurch, ausgedrückt in massiven Subventionskürzungen, und der daraus resultierende chronische Geldmangel hat das offenbar Gewünschte bewirkt: die Motivation der WERKSTATT-MitarbeiterInnen, die beinahe 14 Jahre hindurch bis über die Grenze der zumutbaren Selbstaussbeutung für ihre Ideale gearbeitet und gekämpft haben, hat einen endgültigen Tiefpunkt erreicht, über den hinaus eine Weiterarbeit nicht mehr sinnvoll erscheint. Diese Tatsachen machen betroffen und stimmen nachdenklich.

Ein kleiner Lichtstreif am bibliothekarischen Horizont ist der Wunsch der WERKSTATT-MitarbeiterInnen, daß ihre über Jahre hindurch aufgebaute Bibliothek als ganze erhalten und öffentlich zugänglich bleibt; dies könnte evtl. dadurch erreicht werden, daß sie einer Organisation mit ähnlicher Zielsetzung gespendet wird.

2 Die WERKSTATT für Gesellschafts- und Psychoanalyse

2.1 Die Struktur der WERKSTATT

Die WERKSTATT für Gesellschafts- und Psychoanalyse, im folgenden kurz WERKSTATT genannt, ist ein im Jahre 1983 in Salzburg von einem Kreis engagierter, an Psychoanalyse und kritischer Gesellschaftstheorie interessierten StudentInnen gegründeter gemeinnütziger, nicht auf Gewinn gerichteter Verein.

Laut § 2 der Vereinsstatuten vom Oktober 1996 ist der Zweck des Vereins „die Beschäftigung mit Psychoanalyse im Freudschen Sinn, beinhaltend Klinik und Kulturtheorie, durch die Durchführung von Forschungs- und Lehraufgaben in gesellschaftlichen, psychologischen und psychotherapeutischen Problembereichen, sowie die Erstellung von damit verbundenen wissenschaftlichen Publikationen und Dokumentationen. Dabei versucht der Verein als interdisziplinäres Bindeglied zwischen Universität und Berufsfeld und soll sich auf (sic!) mit Bereichen befassen, die von der Universität nicht abgedeckt werden. Weiters bezweckt der Verein die Überprüfung und Umsetzung der wissenschaftlichen Forschungsergebnisse, insbesondere deren praktischer Anwendbarkeit, anhand von durch den Verein betriebenen Projekten, wobei diese Projekte wieder wissenschaftlich betreut werden sollen. Ein weiterer Zweck des Vereins ist die Aus- und Fortbildung von PsychoanalytikerInnen und PsychotherapeutInnen, sowie die Fortbildung von PsychologInnen, PädagogInnen, SozialarbeiterInnen, SoziologInnen und ähnlicher Berufsgruppen.“⁴

⁴ Statuten der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Salzburg 1996.

Die WERKSTATT hat ihren Sitz im ARGE-Kulturgelände im Nonntal, Mühlbacherhofweg 5, 5020 Salzburg (Tel. 0662/840773); sie verfügt dort über einen Büro-, einen Seminar- und einen Bibliotheksraum. Die Zahl ihrer Mitglieder hat sich im Lauf der Jahre auf rund 250 und ebenso viele Abonnenten der von der WERKSTATT herausgegebenen Zeitschrift WERKBLATT eingependelt.

Mitglieder der WERKSTATT sind v.a. StudentInnen, PsychotherapeutInnen, klinische und GesundheitspsychologInnen, SozialarbeiterInnen, LehrerInnen und sozialwissenschaftlich tätige Personen.

Bei der letzten Generalversammlung 1996 wurde folgender Vorstand gewählt:

Obfrau: Doris Gödl

Obfrau-Stv: Michael Heider

Schriftführerin: Waltraud Ster

Schriftführerin-Stv: Maria Atteneder

Kassier: Alexander Sölch

Die WERKSTATT wird finanziert aus Mitgliedsbeiträgen und Subventionen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr 600,- ATS (ermäßigt 300,- ATS); darin enthalten ist ein Jahresabonnement des WERKBLATTes; dieses Abo alleine kostet 250,- ATS. Subventioniert wird die WERKSTATT von Stadt (Kulturabteilung) und Land (Gesundheits- und Wissenschaftsabteilung) Salzburg und vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in Form von Zuschüssen zu Literatur- und Computerkosten; Zuschüsse für Personalkosten sind jedoch sehr schwer zu erhalten..

Eine Ausnahme in dieser Hinsicht ist Frau Dr. Gerhild Trübswasser, deren Tätigkeit für die WERKSTATT im Rahmen von 20 Wochenstunden für das Jahr 1996 vom Unterrichtsministerium bezahlt wurde; allerdings ist eine Finanzierung für 1997 noch völlig offen. Stark zurückgegangen ist die Unterstützung durch die Stadt Salzburg von 150.000,- ATS im Jahr 1995 auf 30.000,- ATS für 1996.

Vom Gesamtbudget von 250.000,- ATS für 1996 verblieben nach Abzug der Kosten für das WERKBLATT nur noch ca. 70.000,- ATS; davon mußten 4.000,- ATS monatlich an Betriebskosten bezahlt werden, sodaß schlußendlich ein Budget von rund 20.000,- ATS zur Verfügung stand.

2.2 Die Geschichte der WERKSTATT

Die Geschichte der WERKSTATT ist eng verknüpft mit der Geschichte des Psychologischen Instituts der Universität Salzburg, auf die im folgenden kurz eingegangen werden soll.

Nach der Wiedererrichtung der Universität Salzburg im Jahre 1962 wurde im „Wintersemester 1965/66 ... mit Wilhelm Josef Revers ein Würzburger CSU-Mandatar und christlicher Anthropologe mit dem Aufbau des psychologischen Instituts beauftragt. ... Im Wintersemester 1967/68 hält der von Revers geholte katholische Psychoanalytiker Igor A. Caruso erste Vorlesungen in Salzburg. Nach einem Lateinamerikaaufenthalt, der Carusos Denken einschneidend verändert, wird er 1973 ... ordentlicher Professor für Psychologie, wobei in Österreich erstmals ein psychologischer Lehrstuhl mit einem Psychoanalytiker besetzt ist.“⁵

So mußten mehr als 30 Jahre nach Freuds Tod vergehen, ehe erstmals ein Psychoanalytiker als ordentlicher Professor an ein Institut für Psychologie in Österreich berufen wurde. In medizinische Fakultäten hatte die Psychoanalyse schon einige Jahre früher Eingang gefunden: 1967 wurde die erste österreichische Lehrkanzel für Medizinische Psychologie und Psychotherapie an der Universität Graz mit Ernst Pakesch besetzt und erst 1971 fand mit der Gründung des Institutes für Tiefenpsychologie und Psychotherapie (Leitung: Hans Strotzka) Freuds Werk an

⁵ Rainer, Jutta / Winkler, Ursula: Ein honoriger Verein mit Innovationsgelüsten: 108.

der Universität Wien seine grundlegende Anerkennung dadurch, daß medizinische Psychologie in der Ausbildung der Ärzte ihren Eingang fand.⁶

Die österreichische Nachkriegspsychologie wurde von Rohracher-Schülern, psychophysiologisch-experimentell ausgerichteten Empiristen, beherrscht.⁷ Lediglich in Salzburg hatte sich W.J. Revers Ende der 60er Jahre mit dafür eingesetzt, daß der damalige Staranalytiker des katholischen Klerus, Igor Caruso, als Honorarprofessor am Institut beamtet wurde.⁸

„Die Attraktivität, in Salzburg Psychologie zu studieren, stieg. Igor Caruso faszinierte durch seine Persönlichkeit. Er verstand es, durch seine zurückhaltende Toleranz Eigeninitiativen der Studenten zu fördern, auch wenn ihm selbst diese nicht immer behagten. Nicht Psychoanalyse im Sinne einer modernistischen Pervertierung Sigmund Freuds stand zur Debatte, sondern der Versuch, den psychoanalytischen Zugang zu sozialer Praxis wiederzuentdecken.“⁹ Caruso war eine „Person mit charismatischer Ausstrahlung und ... Wissenschaftler, der die Lehre Sigmund Freuds auch in ihren sozialkritischen Aspekten vermittelte“¹⁰ ... An seiner Lehrkanzel wurde lebhaft und lustvoll studiert“¹¹. Allerdings hatte Caruso sich und seinen psychoanalytischen Ansatz weiterentwickelt; er wurde mehr und mehr zu einem Sympathisanten des politischen Widerstandes gegen versteinerte Herrschaftsformen, sodaß bald Spannungen zwischen den beiden Schülern des Wiener Psychoanalytikers Viktor von Gebssattels, W.J. Revers und I. Caruso, auftraten.¹²

Als Caruso 1979 aus gesundheitlichen Gründen emeritierte, hinterließ er sein „Experiment mit einer sehr schlechten institutionellen Absicherung.“¹³ An der

⁶ Huber, Wolfgang J.A.: Die Psychoanalyse in Österreich seit Sigmund Freuds Exil. In: *Psychologie in Österreich* 5(1985): 198.

⁷ Mätzler, Karl: Frei flottierende Psychoanalyse an unsicheren Orten: 319.

⁸ Institutsgruppe Psychologie Salzburg: Annalen: Geschichte der Psychoanalyse von unten. In: *Jenseits der Couch: Psychoanalyse und Sozialkritik*. Hrsg. von der Institutsgruppe Psychologie der Universität Salzburg. Frankfurt/M. 1984: 281.

⁹ Institutsgruppe Psychologie Salzburg: Annalen: 275.

¹⁰ Siehe auch Caruso, Igor A.: *Soziale Aspekte der Psychoanalyse*. Reinbek 1972; und: *Jenseits der Couch: Psychoanalyse und Sozialkritik*. Hrsg. von der Institutsgruppe Psychologie der Universität Salzburg. Frankfurt/M. 1984.

¹¹ Institutsgruppe Psychologie Salzburg: Annalen: 286f.

¹² Institutsgruppe Psychologie Salzburg: Annalen: 281.

¹³ Mätzler, Karl: Frei flottierende Psychoanalyse an unsicheren Orten: 320.

Nachfolge Carusos entzündete sich ein hochschulpolitischer Konflikt, der das Institut jahrelang nachhaltig erschütterte. Bereits 1978 wurde die Institutsgruppe Psychologie, kurz IG Psychologie, gegründet, u.a. um der Reglementierung des Studiums durch strenge Studienpläne, wie es die neue Hochschulreform vorsah, entgegenzuwirken.¹⁴ Als W.J. Revers seinen Lieblingsschüler Meinrad Perrez als Carusos Nachfolger einsetzen wollte, wurde die Institutsgruppe, „ein basisdemokratischer lockerer Zusammenschluß von StudentInnen mit einem undogmatisch linken Selbstverständnis“¹⁵, auch in dieser Angelegenheit aktiv. Ihre „Lust am Widerstand“¹⁶ entzündete sich an einer „undemokratischen und intriganten Personalpolitik der Psychoanalysegegner“.¹⁷

Während dieser Querelen starb 1981 Igor Caruso.¹⁸ Seine Mitarbeiter wurden (mit Ausnahme von Ewald Englert¹⁹), sofern sie sich nicht umorientierten, mit der Zeit vom Institut entfernt.²⁰ Schließlich wurde 1983 mit Urs Baumann ein „wenig qualifizierter Psychologe ohne klinische Erfahrung und ohne Interesse für Psychoanalyse, der sich selbst als Reaktionär bezeichnete, als Nachfolger für Igor Caruso bestellt“.²¹ Eine alte Weisheit wurde somit zur zentralen Erfahrung einer ganzen Studentengeneration: „Wissenschaftliche Schulen stärken ihre Positionen oft weniger in theoretischen Diskussionen als in Berufungsverhandlungen“.²² Als Konsequenz dieser Niederlage konstituierte sich im Sommersemester 1983 das „Studienprojekt der Institutsgruppe Psychologie“ mit dem spöttischen Untertitel

¹⁴ Institutsgruppe Psychologie Salzburg: Annalen: 277.

¹⁵ Mätzler, Karl: Frei flottierende Psychoanalyse an unsicheren Orten: 320.

¹⁶ Institutsgruppe Psychologie Salzburg: Annalen: 278.

¹⁷ Mätzler, Karl: Frei flottierende Psychoanalyse an unsicheren Orten: 320.

¹⁸ Für einen kurzen Nachruf mit biographischer Notiz siehe: Krefting, Axel: In Erinnerung an Igor A. Caruso (1914-1981). In: *Jenseits der Couch: Psychoanalyse und Sozialkritik*. Hrsg. von der Institutsgruppe Psychologie der Universität Salzburg. Frankfurt/M. 1984: 7-9.

¹⁹ Kienreich, Werner: Leiser Jubel aus der psychoanalytischen Provinz. In: *Psyche* 38(1984): 1149-1151.

²⁰ Mätzler, Karl: Frei flottierende Psychoanalyse an unsicheren Orten: 321.

²¹ Mätzler, Karl: Frei flottierende Psychoanalyse an unsicheren Orten: 321.

²² Geuter, Ulfried: Psychologiegeschichte. In: *Psychologische Grundbegriffe*. Hrsg. von Grubitzsch, Siegfried / Rexilius, Günter. Reinbek 1987: 833.

„Institut für Psychologie II - provisorische Einrichtung bis zur Wiederherstellung geordneter Verhältnisse am Institut für Psychologie I“.²³

Als absehbar war, daß diese ‘geordneten Verhältnisse’ nicht eintreten würden, wurde im Herbst 1983 die „WERKSTATT für Gesellschafts- und Psychoanalyse - Verein zur Förderung kritischer Wissenschaft“ gegründet. Innerhalb kürzester Zeit zählte der Verein 300 Mitglieder; eigene Räumlichkeiten in der Altstadt wurden gefunden, u.z. in der Bürgerspitalgasse 2 (keine 200 Meter von der Universitätsbibliothek entfernt neben dem Salzburger Spielzeugmuseum); ferner wurde bereits 1983 mit der Aufstellung einer psychoanalytisch-sozialwissenschaftlichen Fachbibliothek begonnen. Im Sommer 1986 erfolgte der Umzug in die noch heute benutzten Räumlichkeiten im Kulturgelände Nonntal.

Eine am Anfang sehr wichtige Unterstützung erfuhr die WERKSTATT von zahlreichen Wissenschaftlern vor allem aus dem deutschsprachigen Raum, die zum Teil unentgeltlich Vorträge in der WERKSTATT abgehalten haben; zu erwähnen sind hier Ernest Borneman, Alfred Lorenzer, Paul Parin, Goldy Parin-Matthèy, Siegfried Grubitzsch, Günter Rexilius, Helmut Dahmer, Emilio Modena, Else Pappenheim und Alfred Krovova.

Ebenfalls eine große Hilfe am Anfang war eine umfangreiche Bücher- und Zeitschriftenspende, auf die ich in Kapitel 3 noch zurückkommen werde.

Schon bald erwarb sich die WERKSTATT einen sehr guten Ruf im In- und Ausland; so schreibt z.B. Wolfgang Huber: die WERKSTATT ist ein Verein, „der mit einem beachtlichen Angebot an Seminaren, Symposien und Vorträgen, jedoch auch Publikationen, einen Kontrapunkt zur universitären Psychologie bieten will“²⁴; allerdings ist es oft sehr schwierig und gerade in Zeiten von Subventionskürzungen auch frustrierend, nach Überwindung der anfänglichen Hürden nun die ‘Mühen der Ebene’ zu bewältigen.

²³ Eine genaue Chronologie der geschilderten Ereignisse findet sich in: Institutsgruppe Psychologie Salzburg: Annalen: 294-297.

²⁴ Huber, Wolfgang J.A.: Die Psychoanalyse in Österreich seit Sigmund Freuds Exil: 198.

Bestes Produkt der WERKSTATT ist nach Meinung von Frau Dr. Gerhild Trübswasser neben der Bibliothek und dem WERKBLATT v.a. die Kontinuität des Veranstaltungsprogrammes und damit die Schaffung eines Ortes der Zusammenkunft und kritischen Diskussion.

Zum Abschluß dieses Kapitels ein Auszug aus dem aktuellen Vortrags- und Seminarprogramm der WERKSTATT vom Wintersemester 1996/97²⁵:

Schülein, Johann A. (Wien) - Vortrag: 'Tyrannei der Intimität' oder 'Tyranisierung des Intimen'? Zur Entwicklung des Verhältnisses von Öffentlichkeit und Privatleben

Brinkmann, Beatriz (Santiago) - Vortrag: Die Spuren der Militärs. Psychosoziale Arbeit mit Opfern der Diktatur

Schneider, Peter (Zürich) - Seminar: Manifestationen des Sexuellen

Salis Gross, Corina (Bern) - Seminar: Verdoppelte Ausgrenzung - unbewußte Anteile in der Arbeit mit MigrantInnen

2.3 Teilorganisationen der WERKSTATT

Die WERKSTATT ist in mehrere autonome Bereiche gegliedert, die im Laufe der Zeit aus konkreten Interessen einzelner Personengruppen entstanden sind.

(i) Die Bibliothek (mit Audio- und Videothek)

Darauf wird ab Kapitel 3 ausführlich eingegangen.

²⁵ *Vortrags- und Seminarprogramm der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Salzburg WS 1996/97.*

(ii) Das „WERKBLATT - Zeitschrift für Psychoanalyse und Gesellschaftskritik“

Das vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung geförderte WERKBLATT erscheint mittlerweile im 13. Jahrgang (1995) mit einer Auflage von 1000 Stück und einem Umfang von 128 Seiten pro Heft. Es beinhaltet psychoanalytische Beiträge in- und ausländischer AutorInnen, die oft als Vorträge in der WERKSTATT vorgestellt wurden. Als regelmäßige Schwerpunkte innerhalb des WERKBLATTes erscheinen die Rubriken ‘Sexualberatungsstelle’ mit Praxisberichten und ‘Erinnern, Wiederholen, Durcharbeiten’ mit Ergebnissen psychoanalytisch-historischer Spurensicherung. Erwähnenswert ist ferner, daß 1993 aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der WERKSTATT und des WERKBLATTes mit Nr. 29/30 eine zweisprachige Doppelnummer (spanisch / deutsch) in doppelter Auflage erschienen ist.

Das WERKBLATT als eine der wenigen psychoanalytischen Zeitschriften Österreichs stößt auch international auf Beachtung. So fand etwa Erich Fried in seinem Vortrag anlässlich der Eröffnung des Brucknerfestes 1987 in Linz folgende lobende Worte: „Allerdings, und besonders, da ich leider soviel kritisieren muß, möchte ich hier das ganz ausgezeichnete WERKBLATT, Zeitschrift für Psychoanalyse und Gesellschaftskritik des ... Vereins WERKSTATT in Salzburg erwähnen, das heute eine der ersten Zeitschriften auf diesem Fachgebiet ist. Manchmal geschieht zum Glück auch noch in Österreich Nennenswertes.“²⁶

(iii) Die Forschungsstelle zur Geschichte der Psychoanalyse in Wien

Von 1987 bis 1993 gab es diese Außenstelle der WERKSTATT in Wien mit einem Büroraum im Institut für Wissenschaft und Kunst, Museumstraße 5, 1070 Wien, wo ebenfalls regelmäßig Veranstaltungen abgehalten wurden. Die fundierte

²⁶ Zitiert nach *Werkblatt* 4(1987), Nr. 3/4: 2.

Auseinandersetzung mit der Sozial- und Wissenschaftsgeschichte der Psychoanalyse war ein regelmäßiger Schwerpunkt bei Veranstaltungen und Publikationen.

(iv) Die Ausbildungsgruppen der WERKSTATT

Bereits 1985 entstand eine erste psychoanalytische Ausbildungsgruppe der WERKSTATT, die vom Wiener Psychoanalytiker Josef Shaked begleitet wurde; die 1988 entstandene zweite Ausbildungsgruppe arbeitet mit dem Wiener Psychoanalytiker Felix de Mendelssohn; 1991 kam eine dritte Ausbildungsgruppe hinzu, die mit der Salzburger Psychoanalytikerin Inge Lang arbeitete und 1995 beendet wurde. Ein geplantes Ausbildungsseminar der WERKSTATT (mit einem detaillierten Curriculum), das eine einheitliche Ausbildung nach dem Psychotherapiegesetz garantieren sollte, kam jedoch nicht zustande.

Erwähnenswert sind auch folgende Organisationen, die aus der WERKSTATT hervorgegangen sind:

(i) Der mobile Hilfsdienst

Der Mobile Hilfsdienst, kurz MOHI genannt, wurde 1984 gegründet und ist eine Altenbetreuungs- und Behindertenhilfseinrichtung; er hat sich 1986 von der WERKSTATT selbständig gemacht.

(ii) Der Psychiatrie-Arbeitskreis

Ebenfalls 1984 wurde der Verein 'Psychiatrie-Arbeitskreis' gegründet; dessen vorrangige Ziele sind einerseits Aufklärungsarbeit in Bezug auf die aktuelle psychiatrische Versorgung und andererseits die Thematisierung oft verdrängter historischer Abschnitte und den damaligen 'wissenschaftlich fundierten' Umgangsmethoden mit psychiatrischen PatientInnen (u.a. Euthanasiegesetze im Dritten Reich); dieser Arbeitskreis hat sich 1988 selbständig gemacht.

(iii) Die Kontaktstelle für Dissertanten und Diplomanden

Diese Kontaktstelle, die StudentInnen in der sensiblen Abschlußphase ihres Studiums betreute, bestand mit finanzieller Unterstützung der Universität Salzburg von 1988 bis Ende 1990, und mußte geschlossen werden, als die Universität Salzburg die weitere Unterstützung einstellte.

(iv) Die Sexualberatungsstelle

Die 1986 gegründete Sexualberatungsstelle der WERKSTATT hat ihren Sitz in der Auerspergstraße 10, 5020 Salzburg (Tel.: 870870) und verfügt dort über drei Beratungszimmer, Sekretariat, Bibliothek und Gruppenraum; sie trennte sich 1995 organisatorisch von der WERKSTATT. Derzeit besteht das fünfköpfige Team, alle halbtags angestellt und mit psychoanalytischer Ausbildung, aus vier PsychologInnen und einer Ärztin und hat u.a. folgende Aufgabenbereiche: (a) Beratung, Betreuung und Information zu Themen wie Sexualprobleme, Verhütung, Sexualerziehung, Ehe- und Beziehungsschwierigkeiten, Aids-Vorsorge, Schwangerschaftsabbruch, psychosomatische Krankheitsbilder etc. (b) Langfristige psychoanalytische Therapien neurotischer, psychotischer und psychosomatischer Krankheitsbilder mit vorder-

gründig sexueller Symptomatologie. In den 10 Jahren ihres Bestehens wurde ein rein psychoanalytischer Zugang zur Behandlung von Sexualstörungen entwickelt, wie er nach Wissen der Beratungsstelle an keiner anderen Sexualberatungsstelle im deutschsprachigen Raum betrieben wird.

Erwähnenswert ist ferner noch, daß die Sexualberatungsstelle über eine eigene Bibliothek mit ca. 1000 Bänden für die spezielle, klinisch beratende Tätigkeit verfügt.

2.4 Wissenschaftliche Tätigkeit der WERKSTATT

(i) Publikationen des engeren Mitgliederkreises

Die Liste der Publikationen der WERKSTATT findet sich im Literaturverzeichnis; die Liste der Buchpublikationen des engeren Mitarbeiterkreises der WERKSTATT umfaßte 1993 zwölf Titel.

(ii) Forschungsprojekte

Von 1987-1989 führten einige WERKSTATT-Mitarbeiter unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Johann A. Schülein folgendes vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung geförderte Forschungsprojekt durch: 'Zur Sozialpsychologie der Immunschwäche AIDS - eine psychoanalytische Studie'.

(iii) Arbeitskreise

Von 1983-1993 organisierte die WERKSTATT insgesamt 73 Arbeitskreise; hier eine Auswahl derjenigen mit mindestens drei Jahren Dauer:

1983-1993: Freud-Lesekreis

1983-1989: Qualitative Sozialforschung I

1983-1986: Qualitative Sozialforschung II

1983-1985: Einführung in die Psychoanalyse

1983-1985: Altenbetreuungsprojekt

1984-1986: Frauenplenum

1985-1987: Werkstatt Frauenforschung

1986-1988: Männer-Erzählrunde zur eigenen Sexualentwicklung

1987-1990: Dissertanten- und Diplomantentreffen der WERKSTATT

1989-1992: Psychoanalyse und Feminismus

1990-1992: Psychoanalyse in der Sozialarbeit

1990-1992: Was hat die Psychoanalyse mit Kindern zu tun?

1990-1992: Foucault-Lesekreis

1992-dato: Lacan-Arbeitskreis

1997-dato: Arbeitsgruppe qualitative Sozialforschung

(iv) Tagungen

In den Jahren 1985-1992 organisierte die WERKSTATT folgende vier Tagungen bzw. Symposien:

1985: Das Schweigen um die Psychiatrie - Psychiatrie und soziale Versorgung

1988: Der Einmarsch in die Psyche. Psychoanalyse, Psychologie und Psychiatrie im Nationalsozialismus und die Folgen

1989: Eine psychoanalytische Reise nach Tabou. Inzest - Realität und Phantasie

1992: Kunststattwerkstattkunst. Identität als Kunst - Kunst als Mythos von Identität.

Das Subjekt vor der Jahrtausendwende

Neben einer Filmwoche des Arbeitskreises Psychiatrie (1987) organisierte die WERKSTATT noch 3 Sommerwerkstätten (Workshops mit Tagungscharakter) in den Jahren 1988, 1989 und 1990.

(v) Ausstellungen

In den Jahren 1984-1987 organisierte die WERKSTATT folgende zwei Ausstellungen:

1984: Indianer - Die Ureinwohner Amerikas

1987: Psychoanalyse im Nationalsozialismus

(vi) Vorträge und Seminare

Insgesamt organisierte die WERKSTATT von 1983-1993 299 Vorträge und Seminare; hier eine repräsentative Auswahl:

1983:

Vinnai, Gerhard (Bremen): Kritik der positivistischen Psychologie

Dahmer, Helmut (Frankfurt): Die eingeschüchterte Psychoanalyse

Federn, Ernst (Wien): Zur Geschichte der Psychoanalyse

1984:

Horn, Klaus (Frankfurt): Individueller Subjektivität auf der Spur

Modena, Emilio (Zürich): 100 Jahre Hysterie

Langer, Marie (Mexiko): Nicaragua. Psychoanalyse im Dienste des Volkes

1985:

Lorenzer, Alfred (Frankfurt): Szenisches Verstehen und Psychoanalyse in der Literaturwissenschaft

Valk, Judith (Zürich): Zur Einführung in die Theorie vom Narzißmus

1986:

Bauriedl, Thea (München): Die Aufhebung von Unbewußtheit - ein politisch bedeutsamer Vorgang

Ottomeyer, Klaus (Klagenfurt): Geschlechterkampf in den Medien: neue Hexen und andere

Borneman, Ernest (Scharten): Arbeitsverhältnisse und Geschlechtsleben

1987:

Berman, Russel (San Francisco): Über die Wien Faszination - Vom kleinen Hans zum großen Kurt

Leithäuser, Thomas (Bremen): Homo Faber als Patient. Psychoanalytische Sozialpsychologie

Ekstein, Rudolf (Los Angeles): Psychoanalyse und ihr Verhältnis zur Universität

1988:

Hagemann-White, Carol (Berlin): Weiblichkeit, Leiblichkeit: Die kulturelle Konstruktion der Geschlechterpolarität

Modena, Emilio (Zürich): Das psychoanalytische Erstinterview

Rexilius, Günter (Köln): Grundlagen der allgemeinen Psychologie

Vinnai, Gerhard (Bremen): Geschlechterverhältnisse und verinnerlichte Ökonomie

Shaked, Josef (Wien): Psychoanalytische Ausbildungssituation

Grubitzsch, Siegfried (Oldenburg): Verantwortung der PsychologInnen in Wissenschaft und Gesellschaft

1989:

Schneider, Peter (Zürich): Die Schwierigkeiten der Psychoanalyse mit den Psychoanalytikern. Oder umgekehrt?

Schüle, Johann A. (Wien): Institutionalisierungsprozesse

Passett, Peter (Zürich): Gesellschaftskritik in der Deutung oder Deutung in der Gesellschaftskritik

1990:

Agudelo, Daniel (Bogota): Psychoanalyse in Kolumbien

Modena, Emilio (Zürich): Kasuistikseminar

1991:

Rasper, Otto (München): Die Spezifika der psychoanalytischen Praxis

Ottomeyer, Klaus (Klagenfurt): Neo-Nationalismus als Gewalttätigkeit

Madariaga, Carlos (Santiago): Seelenmord. Über die Arbeit mit Folteropfern in Chile

1992:

Parin, Paul (Zürich) / Jungk, Robert (Salzburg): Die Angst in unserer Zeit

Swales, Peter (New York): Marilyn, Freud & the Freudians

Nemitz, Rudolf (Berlin): Zur Bedeutung des Phallus

1993:

Becker, Stefan (Berlin): Die Psychoanalyse von Institutionen. Klinik- und Kulturtheorie

In den Jahren 1988-1989 organisierte die WERKSTATT zehn Vorträge und Seminare in der Außenstelle Wien; ferner sechs auswärtige Präsentationen der

WERKSTATT als Vorträge und sechs auswärtige Präsentationen als musikalisch kabarettistische Wissenschaftsrevue 'Jenseits der Couch'.

(vii) Internationale Vernetzung

Bereits in der Gründungsphase der WERKSTATT erfuhr diese breite internationale Unterstützung durch PsychoanalytikerInnen und SozialwissenschaftlerInnen aus dem deutschsprachigen Raum, den USA und Lateinamerika durch Gastvorträge; insb. zu erwähnen sind hier das Psychoanalytische Seminar Zürich, Mitarbeiter des Sigmund-Freud-Instituts in Frankfurt, Mitarbeiter von Peter Brückner aus Hannover, die regelmäßigen Besuche der in Mexiko lebenden Psychoanalytikerin Marie Langer, sowie die zahlreichen Besuche von in die USA emigrierten PsychoanalytikerInnen.

Ab 1985 nahm die WERKSTATT darüber hinaus an der internationalen Vernetzungsbewegung gesellschaftskritischer Psychoanalyse teil; WERKSTATT-MitarbeiterInnen nahmen von 1986-1990 an fünf dieser sog. Vernetzungstagungen teil.

Ein weiterer wichtiger Eckpfeiler der internationalen Vernetzung sind die Kontakte mit Lateinamerika; insb. zu erwähnen sind die intensiven Kontakte nach Nicaragua (Veranstaltungen mit Marie Langer über das 'Salud Mental'-Projekt ebendort, Herausgabe einer Solidaritätsbroschüre²⁷ und eines Buches²⁸ zu diesem Thema); sowie die Forschungs- und Lehrtätigkeit von Dr. Gerhild Trübswasser in Nicaragua, Paraguay, Uruguay und Argentinien; weiters bestehen Kontakte mit Chile, Uruguay und Costa Rica (dokumentiert durch Forschungsreisen von WERKSTATT-MitarbeiterInnen in diese Länder).

²⁷ *Psychoanalyse fürs Volk: ein Gesundheitsprojekt in Nicaragua*. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Salzburg 1984.

²⁸ *Salud mental in Nicaragua: Psychoanalyse im Dienste des Volkes*. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Salzburg 1988.

2.5 Methodenspezifische Ausrichtung der WERKSTATT

Das Selbstverständnis der WERKSTATT besteht in der theoretischen Auseinandersetzung mit und in der praktischen Anwendung von Psychoanalyse und kritischer Gesellschaftstheorie.

Die WERKSTATT fühlt sich „einer Rezeption der Freudschen Psychoanalyse verpflichtet, die neben den therapeutisch-klinischen Erfordernissen auch den kultur- und gesellschaftskritischen Aspekten psychoanalytischen Denkens und Handelns Rechnung trägt. Diese Orientierung bedingt für die Aneignung der Psychoanalyse sowohl eine profunde Kenntnis der klassischen und der neueren Literatur, als auch deren konsequente Überprüfung durch kritische Auseinandersetzung mit den verschiedenen theoretischen Konzepten.“²⁹

Gleichzeitig steht die WERKSTATT „der fortschreitenden ‘Medizinalisierung’ ... der Psychoanalyse mit kritischem Vorbehalt gegenüber und versucht die Rekonstruktion des subjektiven Leidens auf dem Hintergrund des jeweils individuell biographisch-sozialen Kontextes, ebenso wie auf dem Hintergrund des allgemein gesellschaftlichen Elends zu verstehen.“³⁰ Subjektives Leid wird als historisch gewachsen und damit gleichzeitig als veränderbar verstanden. Im Mittelpunkt des psychoanalytischen Verfahrens steht die Rekonstruktion der individuell leidensgeschichtlichen Eigenart des Subjekts.

Die WERKSTATT hat sich der methodologischen Richtung von Alfred Lorenzer und Paul Ricoeur angeschlossen, die die Psychoanalyse als ein tiefenhermeneutisch verstehendes Verfahren im Gegensatz zu einer um Objektivität bemühten erklärenden Wissenschaft charakterisiert.

²⁹ *Informationspapier über die ansuchende psychotherapeutische Ausbildungseinrichtung und ihre methodenspezifische Ausrichtung*. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Unveröff. Manuskript. Salzburg 1993: 4.

³⁰ *Informationspapier über die ansuchende psychotherapeutische Ausbildungseinrichtung und ihre methodenspezifische Ausrichtung*: 4.

Die klassische Psychoanalyse nach Freud sieht in der ödipalen Triangulation (Mutter-Vater-Kind-Beziehung) die Ursache der Neurosen (Hysterie, Zwang, Phobien). Erweiterungen dieser Lehre - v.a. durch Arbeiten von Otto F. Kernberg und Heinz Kohut - um die Objektbeziehungs- und Narzißmustheorien richten ihr Augenmerk verstärkt auf die Mutter-Kind-Beziehung und machen damit auch Frühstörungen (Ich-strukturelle Störungen wie Psychose, Borderline, Narzißmus) dem psychoanalytischen Behandlungsprozeß zugänglich.

Obwohl damit viel 'modernes' psychisches Leid therapierbar geworden ist, macht die WERKSTATT doch auf die Tatsache aufmerksam, daß damit das triebhaft Sexuelle im Subjekt vernachlässigt zu werden droht.

Parallel zur oben erwähnten Erweiterung der Freudschen Theorie ging auch eine Veränderung der klassischen psychoanalytischen Behandlungstechnik einher; während die traditionelle Richtung sich mehr auf die Analyse des Konflikts konzentrierte, arbeiten manche Analytiker - insbesondere bei der Behandlung von Frühstörungen - jetzt auch mit einer mütterlichen 'holding function' im Sinne von Winnicott; auch die WERKSTATT plädiert für ein variables, den jeweiligen Bedürfnissen des Klienten angepaßtes 'setting'.

Schließlich soll auch die psychoanalytische Ausbildung selbst nach Auffassung der WERKSTATT und nach dem Vorbild des Psychoanalytischen Seminars Zürich (Paul Parin, Goldy Parin-Matthèy) psychoanalytisch organisiert sein; insbesondere soll die Eigenanalyse möglichst wenig mit der Perspektive auf berufliche Absicherung (als PsychoanalytikerIn) gekoppelt sein; die Ausbildung sollte in einem Kollektiv mit möglichst wenig Reglementierung erfolgen, sodaß die angehenden PsychoanalytikerInnen neben sozialer Kompetenz auch größtmögliche Selbstverantwortung für ihre persönliche Entwicklung übernehmen; dies bedeutet letztendlich auch, daß sie selbst entscheiden können, wann ihre Ausbildung beendet ist.

Neben dem hier skizzierten klinischen Anwendungsbereich der Psychoanalyse ist die sozialwissenschaftliche Anwendung derselben das zweite Standbein der WERKSTATT.

Qualitative Forschungsmethoden auf psychoanalytischer Grundlage verstehen den Menschen nicht nur als Individuum, sondern auch als soziales Wesen, das eingebettet in soziale Strukturen ist. Die individuellen Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten sind von bewußten und unbewußten Faktoren beeinflusst, wobei zur Untersuchung der letzteren psychoanalytische Methoden verwendet werden.

3 Die Geschichte WERKSTATT-Bibliothek

Wie bereits erwähnt, wurde sofort nach der Gründung der WERKSTATT 1983 damit begonnen, eine psychoanalytische Fachbibliothek einzurichten. Im § 3 der Vereinsstatuten ‘Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes’ findet sich unter den ideellen Mitteln auch der ‘Betrieb einer öffentlich zugänglichen Bibliothek’³¹.

Erleichtert wurde dieses Vorhaben durch zahlreiche Spenden; hervorzuheben sind Ernest Borneman mit einer Spende von mindestens 500 Büchern³², Else Pappenheim (New York), die vor allem ältere Jahrgänge von wertvollen amerikanischen psychoanalytischen Zeitschriften spendete und Margit Hohenberg-Herz (Haifa)³³. Der Bibliothekar Mag. Thomas Radauer schätzt, daß ca. 2000 Bücher in den ersten beiden Jahren auf diese Weise von der Bibliothek erworben werden konnten.

1983 war auch der Beginn der Katalogisierung; die Bücher wurden mit fortlaufenden Inventarnummern versehen und ihre Titel auf Karteikarten erfaßt³⁴; leider konnte man damals aus finanziellen Gründen noch keinen Bibliothekar fix anstellen, die Arbeit mußte von stundenweise beschäftigten Mitarbeitern durchgeführt werden. Pioniere waren zu dieser Zeit u.a. Ulrike Moisl, Klaus Stummer und Ulrike Körbitz.

Diese Situation änderte sich, als im Rahmen des Akademikertrainings fixe Anstellungen möglich wurden; so konnte etwa bis 1986 Ursula Sützl-Winkler beschäftigt werden.

Von 1986-1989 war dann Dr. Gerhild Trübswasser mit 30 Wochenstunden angestellt und betreute in dieser Zeit Büro und Bibliothek.

³¹ *Statuten der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse*. Salzburg 1996.

³² Trübswasser, Gerhild: Ernest Borneman. In: *Werkblatt* 11(1994), Nr. 33: 5.

³³ *Werkblatt* 4(1987): Nr. 3/4: 107.

³⁴ *Werkblatt* 2(1985), Nr. 3/4: 108.

Erfreulicherweise konnte von 1991-1993 mit Frau Mag. Notburga Falkinger eine Halbtagskraft beschäftigt werden, die sich ausschließlich der bibliothekarischen Tätigkeit widmen konnte. In ihre 'Ära' fiel der Aufbau des Schlagwortkatalogs in Form einer ausführlichen Systematik für Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie sowie die Herausgabe der ersten Rezensionenbroschüren der Bibliothek.

Seit Mai 1994 arbeitet Mag. Thomas Radauer als Angestellter der WERKSTATT 10 Wochenstunden für die Bibliothek; in seinen Tätigkeitsbereich fallen neben den üblichen Agenden eines Allround-Bibliothekars auch die Herausgabe der Rezensionenbroschüren, die an Umfang mittlerweile stark zugenommen haben.

Frau Dr. Gerhild Trübswasser ist weiterhin mit 16 Wochenstunden als Angestellte der WERKSTATT tätig und ist u.a. ebenfalls für die Publikumsbetreuung während der Büroöffnungszeiten zuständig.

Seit September 1996 arbeitet mit Edward Vitasek ein sehr engagierter Praktikant ehrenamtlich überall dort in Büro und Bibliothek mit, wo Not an der Frau bzw. am Mann ist.

4 Aufgabe und Funktion

Die WERKSTATT-Bibliothek ist laut Statuten eine öffentlich zugängliche Bibliothek; ihre Hauptaufgabe ist die Versorgung von Studierenden, Forschenden, Lehrenden oder anderen Interessierten mit Literatur zu den Gebieten Psychoanalyse und Gesellschaftstheorie. Die WERKSTATT-Bibliothek ist die einzige Fachbibliothek in Salzburg (und teilweise auch in Österreich, insbesondere was ihre Zeitschriftenbestände anbelangt), die das durch die völlig andere wissenschaftliche Ausrichtung des Instituts für Psychologie der Universität Salzburg entstandene Literaturdefizit in den erwähnten Wissensgebieten ausgleichen kann; sie erfüllt damit eine wichtige Aufgabe im Verbund österreichischer Bibliotheken.

Als Sammelschwerpunkte haben sich neben Psychoanalyse und allgemeiner Gesellschaftstheorie folgende Gebiete etabliert (vgl. auch die ausführliche Systematik in Kapitel 8.2): Psychologie, Psychotherapie, Sozialpsychologie, Psychiatrie, Medizinsoziologie, Sozialmedizin, Sexualität, Feministische Literatur und Gesellschaftskritik.

Die Bibliothek bietet folgende Dienstleistungen an: Direktbenützung durch Besucher (samt ausführlichem Schmökern in den Beständen; die allfällige Computerrecherche im Bibliothekskatalog übernimmt gerne der Bibliothekar); der Bibliothekar ist ferner jederzeit bereit, telefonische Auskunft über den Bestand zu geben und Bestellwünsche entgegenzunehmen; die allgemeine Entlehnmöglichkeit durch Benutzer gibt es schon seit Herbst 1985³⁵; will man ein nur ein paar Seiten aus einem Buch kopieren, hat man in einem Nebenraum Gelegenheit dazu; ferner liegt seit Juli 1985 ein Desideratenbuch in der Bibliothek auf, in das jeder Benutzer seine Bestellwünsche eintragen kann.³⁶

³⁵ *Werkblatt* 2(1985), Nr. 3/4: 108.

³⁶ *Werkblatt* 2(1985), Nr. 3/4: 108.

Eine weitere wichtige Dienstleistung der Bibliothek, auf die sie zurecht stolz sein kann, ist die Herausgabe von Rezensionenbroschüren³⁷, in der die meisten Neuerwerbungen der Bibliothek besprochen werden; die erste Broschüren erschienen 1991/92 und 1993 und wurden von Notburga Falkinger herausgegeben; seither ist Thomas Radauer der zuständige Redakteur; unter seiner Federführung erschienen die Broschüren jeweils im März des entsprechenden Jahres: 1995 und 1997 in einem Teil, 1996 in zwei Teilen. Die Zahl der rezensierten Titel hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich erhöht, wie sich an folgender Statistik erkennen läßt:

Broschüre	Rezensierte Titel	Weitere Titel (ohne Rezension)	Summe
1991/92	26	19	45
1993	34	22	56
1995	42	26	68
1996	72	16	88
1997	85	0	85

Last but not least sei hervorgehoben, daß die Zeitschriftenbestände der WERKSTATT-Bibliothek seit 1986 in der ÖZZDB erfaßt werden; dementsprechend sind Fernleihe-Anfragen aus ganz Österreich zu beantworten. Das ÖZZDB-Kürzel für die WERKSTATT-Bibliothek ist 'WERK'.

³⁷ *Rezensionsbroschüre*. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse Salzburg WS 1991/92, 1/1993, 1/1995, 1/1996, 2/1996, 1997.

5 Bestand

5.1 Bücher

Die WERKSTATT-Bibliothek besitzt derzeit rund 3.600 Bücher ihres Sammelgebietes, alphabetisch angeordnet auf rund 60 Stellmetern; aufgrund der chronischen Budgetknappheit können pro Jahr allerdings nur rund 100 Bücher neu erworben werden. Die Bibliothek führt zwar keine eigene Statistik zur Bestandsentwicklung, aber anhand der Inventarlisten besteht die Möglichkeit, den jährlichen Zuwachs genau zu ermitteln: so wurden 1995/96 neue Bücher und 1996 119 neue Bücher erworben. Alle Neuzugänge finden Eingang in die Rezensionsbroschüre (allerdings nicht nach Kalenderjahren geordnet); ca. 80 % davon werden rezensiert, der Rest wird als weitere Titel angeführt. Anhand des Kataloges, der als Hardcopy in einer Ausgabe von 1992³⁸ auch an der Universitätsbibliothek Salzburg vorhanden ist, kann man im Bestand schmökern, wenn man es nicht vorzieht, dies gleich direkt in der Bibliothek zu tun.

5.2 Zeitschriften

Die WERKSTATT-Bibliothek besitzt laut ÖZZDB-Ausdruck vom 30.12.1996 124 Zeitschriften, davon 52 laufend; diese Zahl ist im Laufe der Jahre relativ

³⁸ *Bibliothekskatalog*. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse Salzburg 1992. Die aktuellste Ausgabe von 1997 liegt dem Verfasser der Hausarbeit in Diskettenform vor; aufgrund der im Nachtrag zur Einleitung beschriebenen Ereignisse konnte dieser Katalog jedoch noch nicht ausgedruckt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

konstant geblieben, denn 1987 waren es 58 laufende Zeitschriften.³⁹ Auch hier wird keine eigene Statistik zur Bestandsentwicklung geführt, aber es findet sich z.B. in einem WERKBLATT die Notiz, daß 1987 folgende neue Zeitschriften erworben werden konnten⁴⁰:

Los
Medien & Zeit
Weg und Ziel
Geschichte der Psychoanalyse
Leviathan

Anhand der entsprechenden Rezensionsbroschüren läßt sich darüber hinaus feststellen, daß im Laufe der Jahre folgende neue Zeitschriften erworben wurden:

1994 konnte die Bibliothek folgende neue Zeitschriften erwerben:

Rebus
Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik
System ubw
Sozialarbeit und Bewährungshilfe

1995 konnte die Bibliothek folgende neue Zeitschriften erwerben:

Forum Supervision
Gruppenanalyse
Psychoanalytische Blätter

³⁹ *Werkblatt* 4(1987), Nr. 1/2: 126.

⁴⁰ *Werkblatt* 4(1987): Nr. 3/4: 107.

1996 konnte die Bibliothek folgende neue Zeitschrift erwerben:

Arbeitshefte Kinderpsychoanalyse

Hier nun die Liste der laufenden Zeitschriften (in Klammern die Jahrgangsnummer, ab der die entsprechende Zeitschrift - evtl. mit Lücken - vorhanden ist):

Acut (2.1989,4 -)

Ästhetik und Kommunikation (17.1986 -)

Arbeitshefte Kinderpsychoanalyse (5/6.1986 -)

Das Argument (30.1988 -)

Auf (51.1986 -)

Dialog <Stadtschlaining> (3.1985 -)

Dr. Med. Mabuse (13.1988 -)

Dynamische Psychiatrie (20.1987 -)

Erziehung heute (1983 -)

Forum Supervision (3.1995 -)

Frag.mente (6.1986 -)

Frauensolidarität (1986 -)

Free associations (1.1985 -)

Friedensforum (1987 -)

Die Gemeinde (339.1986 -)

Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik (31.1995 -)

Hamburger Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts / 1999: Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts (2.1987 -)

Institut für Wissenschaft und Kunst <Wien> / Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst (1988 -)

Journal für Sozialforschung (20.1980,3/4 -)

Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (39.1987 -)

Kommune (6.1988 -)
Der Kranich (1989 -)
Lambda-Nachrichten (1993,3 -)
Leviathan (15.1987 -)
Luzifer - Amor (1.1988 -)
Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft / Mitteilungen der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft
(4.1986 -)
Medien & Zeit (2.1987 -)
Medienjournal (12.1988 -)
Pro Zukunft (1.1987,3 -)
Psyche (24.1970 -)
Psychoanalyse im Widerspruch (1.1989 -)
Psychoanalytische Blätter (1.1994 -)
Psychoanalytisches Seminar Zürich / Journal (1.1980 -)
Psychologie heute (16.1989 -)
Psychologie- und Gesellschaftskritik (2.1978,2/3 -)
Psychologische Literatur-Umschau (2.1992,2 -)
Psychosozial (16.1993,2 -)
Rebus (6.1994 -)
Reflexión derechos humanos y salud mental (3.1991 -)
Schulheft (45.1987 -)
Sigmund-Freud-Haus <Wien> / Sigmund Freud House bulletin (1.1975 -)
Sozialarbeit und Bewährungshilfe (15.1993 -)
Störfaktor (1.1987 -)
Studien zur Kinderpsychoanalyse (3.1983 -)
Texte (12.1992 -)
Die V. (1.1994 -)
Weg und Ziel (45.1987,4 -)
Werkblatt (1.1984 -)
Der Wunderblock (1.1978 -)

Zoom (1996 -)

Zwischenschritte (5.1986 -)

5.3 Audiothek

Die Bibliothek besitzt laut Audiokatalog derzeit rund 150 Audiokassetten; hier eine repräsentative Auswahl (in Klammern das Datum des entsprechenden Vortrags oder der entsprechenden Sendung):

Agudelo, Daniel: Psychoanalyse in Kolumbien (19.1.1990)

Albach, Francine: Inzest, Trauma, Hysterie (17.11.1995)

Brenner, Edith: Die Überraschung durch das Fremde - Zur Theorie und Praxis der Ethnopschoanalyse (16.10.1993)

Caruso, Igor: Narzißmus (2.4.1975)

Dahmer, Helmut: Psychoanalyse im Dritten Reich

Danneberg, Erika: Frauen in Nicaragua (16.5.1986)

Erdheim, Mario: Das Altern in der Psychoanalyse (19.6.1988)

Einmarsch in die Psyche (Symposion: 7 Kassetten) (27./28.5.1988)

Hauser, Ursula: Wenn das unterdrückte wiederkehrt - vom Subversiven der weiblichen Subjektivität (14.7.1995)

Lorenzer, Alfred: Freud und Literatur (4 Kassetten) (26.1.1985)

Modena, Emilio: Therapie und Beratung aus psychoanalytischer Sicht (2 Kassetten) (12.12.1980)

Oestmann, Axel: Zur politischen Psychologie und Psychoanalyse Peter Brückners (4 Kassetten) (29.5.1987)

Ottomeyer, Klaus: Neonationalismus als Gewalttätigkeit. (29.5.1991)

Parin, Paul: Vorurteile - zur Einführung in die Psychoanalyse (2 Kassetten) (22.4.1989)

Pohl, Rolf: Trieb, Objekt, Realität - zur Aktualität der Freudschen Sexualtheorie (2 Kassetten) (27.5.1987)

Shaked, Josef: Zur psychoanalytischen Ausbildungssituation (12.5.1988)

Stelzig: Analytische Psychotherapie (3 Kassetten) (9.1./14.11.1991)

Teckentrupp, Gabriele: Bemerkungen zum weiblichen Trotz (30.5.1996)

Valk, Judith: Zur Einführung in die Theorie des Narzißmus (4 Kassetten 1,2 - Freud; 3,4 - Kohut) (16./17.5.1985)

5.4 Videothek

Die Bibliothek besitzt laut Videokatalog derzeit rund 50 Videokassetten; hier eine repräsentative Auswahl (in Klammern das Datum des entsprechenden Vortrags oder der entsprechenden Sendung):

Einmarsch in die Psyche 1-4 (27./28.5.1988)

Englert, Ewald: C.G. Jung und sein politisches Engagement 1933 - 1945 (24.4.1988)

Erdheim, Mario: Ethnopschoanalyse (31.9.1988)

Grubitzsch, Siegfried: Verantwortung der PsychologInnen in Wissenschaft und Gesellschaft. Berufungswerkstatt (16.8.1988)

Gronemeyer, Marianne: Macht der Bedürfnisse oder Bedürfnisse der Macht (9.6.1988)

Kontraste. Psychiatrie im Nationalsozialismus (3.5.1988)

List, Elisabeth: Psychoanalyse der Bürokratie (26.11.1987)

Löchel, Elfriede: Die Bedeutung des Phallus. Zur Weiblichkeitstheorie bei Freud und Lacan (26.09.1989)

Modena, Emilio: Zur Idee der internationalen Vernetzung (1.10.1988)

Ottomeyer, Klaus: Krokodilstränen - Zur Sozialpsychologie der Flüchtlingspolitik (23.3.1994)

Pressekonferenz. Psychoanalyse an der Universität (1989)

Schneider, Ch.: Psychoanalyse als kritische Sozialtheorie (1988)

Vinnai, Gerd: Zur Psychologie der Psychologie. Wissenschaftskritik (27.9.1988)

WERKSTATT. Kabarett der Institutsgruppe

5.5 Graue Literatur

Unter 'Grauer Literatur' versteht man „nicht-konventionelle wissenschaftliche Originalliteratur und sonstige wissenschaftlich relevante Materialien“.⁴¹ An grauer Literatur sind an erster Stelle eine Reihe von Dissertationen und Diplomarbeiten zu nennen, die überwiegend von WERKSTATT-MitarbeiterInnen verfaßt wurden oder einen thematischen Bezug zum Sammelschwerpunkt aufweisen. Weiters wurde eine Reihe von älteren Vorlesungsmitschriften gesammelt, u.a. von Igor Caruso aus den Jahren 1967/68 bis 1974, von Sepp Schindler aus 1973-1982, von Mario Erdheim aus dem Jahr 1971 und von einigen anderen Mitgliedern des Psychologischen Instituts. Ebenfalls zu erwähnen sind Dokumente zur Geschichte des Verhältnisses der WERKSTATT zu ebendiesem Instituts wie Sitzungsprotokolle, Schriftverkehr, Psycho Info etc.

⁴¹ Hacker, Rupert: *Bibliothekarisches Grundwissen*. 6., völlig neubearb. Aufl. München 1992: 85.

5.6 Zur Qualität des Bestandes

Ein wesentlicher Aufgabenbereich und ein großer Teil des Selbstverständnisses der WERKSTATT-Bibliothek besteht im Ausgleichen des von der WERKSTATT behaupteten Literaturdefizites in Salzburg in bezug auf ihr Sammelgebiet; daher verstehe ich unter der Qualität des Bestandes der WERKSTATT-Bibliothek in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß Titel ausschließlich in dieser Bibliothek vorhanden sind und nicht in der Universitätsbibliothek Salzburg.

Vorweg kann gesagt werden, daß die Qualität des Bestandes der WERKSTATT-Bibliothek v.a. im Bereich der Zeitschriften sehr hoch ist; es gibt eine ganze Reihe von Zeitschriften, die in Salzburg, ja sogar in ganz Österreich, nur in dieser Bibliothek vorhanden sind. Was den Buchbestand betrifft, kann dies mit Einschränkungen ebenfalls behauptet werden; von einer zufälligen Auswahl von 50 Titeln der WERKSTATT-Bibliothek befinden sich zwar 80 % in der Universitätsbibliothek Salzburg insgesamt, jedoch nur 30 % in der Fakultätsbibliothek für Naturwissenschaften (die auch den Bestand des Instituts für Psychologie umfaßt).

Hier nun die Ergebnisse im einzelnen; um die Qualität des Zeitschriftenbestandes zu dokumentieren, seien hier diejenigen Zeitschriften mit genauer Bestandsangabe angeführt, die laut ÖZZDB in Salzburg nur in der WERKSTATT-Bibliothek vorhanden sind:

Curare (1.1978 - 5.1982,3 [L=1])

Forum Supervision (3.1995 -)

Frag.mente (6.1986 - [L=7,8,13,14])

Frauensolidarität (1986 - [L=1986,1987,1990])

Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik (31.1995 -)

Hamburger Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts / 1999: Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts (2.1987 - 7.1992; [L=2])

Innsbrucker Arbeitskreis für Psychoanalyse / Texte (8.1988,2/3 - 11.1991)

Innsbrucker Arbeitskreis für Tiefenpsychologie / Texte (8.1988,1)

The international journal of psychoanalysis (25.1944 - 30.1949; [L=28])

International Psycho-Analytical Association / The International journal of psychoanalysis and bulletin of the International Psycho-Analytical Association (31.1950 - 67.1986; [L=66])

The Journal of psychohistory (16.1988; 19.1991 - 21.1993 [L])

Kommune (6.1988 -; Bestand lückenhaft)

Lambda-Nachrichten (1993,3 - [N=1995,2])

Los (4.1986 -10.1992 [L=5;7-9])

Luzifer - Amor (1.1988 - 3.1990)

Mehrwert (1.1972 - 4.1975)

Pädagogische Zeitschrift für demokratische Lehrerinnen und Lehrer (1987 - 1990,5 [L=1989])

The Psychoanalytic quarterly (9.1940 - 55.1986)

The Psychoanalytic study of the child (1.1945 - 23.1968)

Psychoanalytische Bewegung (1.1929 - 5.1993)

Psychoanalytische Blätter (1.1994 -)

Psychoanalytisches Seminar Zürich / Journal (1.1980 -; [N=11;18;20-22])

Sigmund-Freud-Haus <Wien> / Sigmund Freud House bulletin (1.1975 -; [L=6,7;18])

Störfaktor (1.1987 -)

Texte: Psychoanalyse, Ästhetik, Kulturkritik (12.1992 -)

Die V. : vormals Tamtam (1.1994 -; [L=1996])

Wo es war (1.1986 - 5/6.1988)

Der Wunderblock (1.1978 -; [N=11-14])

Zoom (1996 -)

Nun eine Liste von Zeitschriften mit genauer Bestandsangabe, die laut ÖZZDB in Österreich nur in der WERKSTATT-Bibliothek vorhanden sind:

American Psychoanalytic Association / Bulletin of the American Psychoanalytic Association (4.1948 - 8.1952 [L=4;5])

American Psychoanalytic Association / Journal of the American Psychoanalytic Association (1.1953 - 21.1973)

Arbeitshefte Gruppenanalyse (4.1989,2 - 8.1993)

Arbeitshefte Kinderpsychoanalyse (5/6.1986 -)

Coadernos psicoanaliticos / Grupo de Estudios Sigmund Freud (2.1980 - 11.1992 [N=4;9])

Forum für Medizin und Gesundheitspolitik (3.1978 - 18. 1982 [N=15])

Free associations (1.1985 -; Bestand lückenhaft)

Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft / Mitteilungen der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft (4.1986 -)

Materialien und Informationen zur Zeit (4.1975 - 15.1986; [L=9;11])

Münsteraner Arbeitshefte zur Gruppenanalyse (1988 - 1989,1)

Päd. extra: Sozialarbeit (2.1978 - 6.1982)

Psicoterapia e scienze umane (1975 - 1980; 1982 - 1983 [L])

Psyché (6.1951 - 9.1954; [N=7; L=6;8;9])

Psychoanalyse im Widerspruch (1.1989 - [N=3;12;15])

The Psychoanalytic quarterly (9.1940 - 15.1946)

The Psychoanalytic study of the child (13.1958 - 23.1968)

Psychoanalytische Blätter (1.1994; 3.1996 -)

Psychoanalytisches Seminar Zürich / Journal (1.1980 - 1983,7)

Rebus (6.1994 -)

Reflexión derechos humanos y salud mental (3.1991 -)

Revolutionärer Weg (7.1991 - 12.1973 [N=10])

Der Widerspruch (1.1973 - 2.1974)

Zwischenschritte (5.1986 -; [L=13])

Um die Qualität des Buchbestandes zu untersuchen, wurden mit Hilfe von 50 Zufallszahlen ebensoviele Titel aus dem Bestand von ca. 3600 Titeln der WERKSTATT-Bibliothek ausgewählt, d.s. ca. 1,4 % ihres Bestandes. Anschließend wurde überprüft, ob diese ausgewählten Titel (evtl. in einer höheren Auflage) (i) an der Universitätsbibliothek Salzburg (UBS) überhaupt vorhanden sind, und wenn ja, ob sie (ii) an der Hauptbibliothek (HB), oder (iii) an der Fakultätsbibliothek für Naturwissenschaften (NW; diese Fakultätsbibliothek umfaßt auch den Bestand des Instituts für Psychologie), oder (iv) an einer sonstigen dezentralen Einheit (DE) vorhanden sind. In der folgenden Tabelle finden sich die Ergebnisse kurz zusammengefaßt:

	Summe	(i)UBS+	(ii)HB+	(iii)NW+	(iv)DE+
Anzahl	50	40	33	15	30
Prozent	100%	80 %	66 %	30 %	60 %

Der Vollständigkeit halber und um einen kleinen Eindruck vom Bestand der WERKSTATT-Bibliothek zu vermitteln, nun die Liste der 50 Titel mit genauer Bestandsangabe:

Anthropologische Aspekte der Psychologie. Hrsg. von Rüdiger, Dietrich. Salzburg 1979.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE0

Boder, Leopold: *Entwicklungspsychologie und Erziehungslehre.* 3. Aufl. Wien 1972.

(i)UBS+ (ii)HB0 (iii)NW+ (iv)DE+

Borneman, Ernest: *Sex im Volksmund.* Reinbek 1971.

(i)UBS+ (ii)HB0 (iii)NW+ (iv)DE+

Buytendijk, Frederik J.: *Prologomena einer anthropologischen Physiologie.* Salzburg 1967.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW+ (iv)DE+

Degenhardt, Franz J.: *Im Jahr der Schweine*. Hamburg 1970.

(i)UBS0 (ii)HB0 (iii)NW0 (iv)DE0

DeGrazia, Alfred: *Immanuel Velikovsky*. München 1979.

(i)UBS0 (ii)HB0 (iii)NW0 (iv)DE0

Domke, Horst: *Erziehungsmethoden*. Donauwörth 1973.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Egidi, Karin / Bürger, Gisling: *Das Gefühl der Befriedigung*. Reinbek 1981.

(i)UBS0 (ii)HB0 (iii)NW0 (iv)DE0

Elkonin, Daniil: *Psychologie des Spiels*. Berlin 1980.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW+ (iv)DE+

Erstkontakt. Hrsg. von Zuzan, Wolf-Dietrich. Wien 1981.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE0

Fenichel, Otto: *Probleme der psychoanalytischen Technik*. Salzburg 1941.

(i)UBS0 (ii)HB0 (iii)NW0 (iv)DE0

Frauen definieren sich selbst: auf der Suche nach weiblicher Identität. Hrsg. von Camenzind, Elisabeth. Zürich 1991.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE0

Freud, Sigmund: *Gesammelte Werke. Band 7: Werke aus den Jahren 1906-1909*. Frankfurt/M. 1941.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW+ (iv)DE+

Funk-Kolleg Erziehungswissenschaft. Hrsg. von Klafki, Wolfgang. 3 Bde. Frankfurt/M. 1970.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW+ (iv)DE+

Funk-Kolleg sozialer Wandel. Hrsg. von Hanf, Theodor. Bd. 2. Frankfurt/M. 1975.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Hirsch, Joachim: *Wissenschaftlich-technischer Fortschritt und politisches System*. Frankfurt/M. 1970.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Holzcamp, Klaus: *Sinnliche Erkenntnis*. Frankfurt/M. 1973

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW+ (iv)DE+

Horkheimer, Max: *Traditionelle und kritische Theorie*. Frankfurt 1968.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Huber, Georg: *Sigmund Freud und Claude Lévi-Strauss*. Wien 1986.

(i)UBS0 (ii)HB0 (iii)NW0 (iv)DE0

Irigaray, Luce: *Die Zeit der Differenz*. Frankfurt/M. 1991.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Lefebvre, Henri: *Der dialektische Materialismus*. 3.Aufl. Frankfurt/M. 1969.

(i)UBS+ (ii)HB0 (iii)NW+ (iv)DE+

Leithäuser, Thomas: *Formen des Alltagsbewusstseins*. Frankfurt/M. 1976.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW+ (iv)DE+

Lewald, Fanny: *Meine Lebensgeschichte*. Frankfurt/M. 1980.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Menschenkenntnis durch Charakterkunde. Hrsg. von Rattner, Josef. Hamburg 1983.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE0

Nietzsche, Friedrich: *Unzeitgemäße Betrachtungen*. Stuttgart 1955.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Nitzschke, Bernd: *Männerängste, Männerwünsche*. München 1980.

(i)UBS0 (ii)HB0 (iii)NW0 (iv)DE0

Der Ödipuskomplex und seine politischen Folgen. Autorenkollektiv. Freiburg 1980.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE0

Pavlov, Ivan P.: *Ausgewählte Werke*. Berlin. 1955.

(i)UBS+ (ii)HB0 (iii)NW+ (iv)DE0

Pruss-Kaddatz, Ulla: *Wortergreifung*. Frankfurt/M. 1982.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE0

Reich, Wilhelm: *Frühe Schriften*. Bd. 1. Köln 1977.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Reich, Wilhelm: "Hör zu, kleiner Mann". Frankfurt/M. 1974.

(i)UBS0 (ii)HB0 (iii)NW0 (iv)DE0

Reich, Wilhelm: *Die Massenpsychologie des Faschismus*. o.O. 1933.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW+ (iv)DE+

Riesman, David: *Die einsame Masse*. Hamburg 1958.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW+ (iv)DE+

Schulte, Walter / Tölle, Rainer: *Psychiatrie*. Berlin 1977.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Selbstverwaltung und Arbeiterbewegung. Hrsg. von Haupt, Heinz-Gerhard. Frankfurt/M. 1982.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Senghaas, Dieter: *Von Europa lernen*. Frankfurt/M. 1982.

(i)UBS0 (ii)HB0 (iii)NW0 (iv)DE0

Spieß, Christian H.: *Biographien der Wahnsinnigen*. Darmstadt 1976.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Stockhammer, Helmut: *Soziologische Strukturanalyse des Cartellverbandes der Katholischen Österreichischen Studentenverbindungen (ÖCV)*. Linz 1970.

(i)UBS0 (ii)HB0 (iii)NW0 (iv)DE0

Studentenleben. Hrsg. von Wolschner, Klaus. Reinbek 1980.

(i)UBS0 (ii)HB0 (iii)NW0 (iv)DE0

Systemanalyse des Gesundheitswesens in Österreich. 2 Bde. Wien 1978.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Tausch, Reinhard / Tausch, Anne-Marie: *Gesprächspsychotherapie*. Göttingen 1973.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW+ (iv)DE+

Terkel, Studs: *Der große Krach*. Frankfurt/M. 1972.

(i)UBS+ (ii)HB0 (iii)NW0 (iv)DE+

Theweleit, Klaus: *Objektwahl*. Basel 1990.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE0

Tibi, Bassam: *Internationale Politik und Entwicklungsländer-Forschung*. Frankfurt/M. 1979.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Tinbergen, Nikolaas: *Instinktlehre*. Berlin 1964.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW+ (iv)DE0

Vinnai, Gerhard: *Sozialpsychologie der Arbeiterklasse*. Reinbek 1973.

(i)UBS+ (ii)HB0 (iii)NW+ (iv)DE+

Wahl, Heribert: *Narzißmus?* Stuttgart 1985.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Waibl, Elmar: *Gesellschaft und Kultur bei Hobbes und Freud*. Wien 1980.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE+

Wulff, Erich: *Psychiatrie und Klassengesellschaft*. Frankfurt/M. 1972.

(i)UBS+ (ii)HB0 (iii)NW0 (iv)DE+

Zepf, Siegfried: *Narzißmus, Trieb und die Produktion von Subjektivität*. Berlin 1985.

(i)UBS+ (ii)HB+ (iii)NW0 (iv)DE0

6 Organisation

6.1 Standort und Raumsituation

Die WERKSTATT mit ihrer Bibliothek befindet sich seit 1986 im ARGE-Kulturgelände im Nonntal und somit im Stadtzentrum Salzburgs. Sie ist bequem sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch mit dem Fahrrad oder dem PKW erreichbar. Das ARGE-Kulturgelände ist ein selbstverwaltetes Kulturzentrum und wird auch als Veranstaltungsgelände für Musik- und Theateraufführungen genutzt. Auf Grund der dadurch entstehenden Lärmentwicklung ist das Abhalten von Seminaren und Vorträgen in den Räumlichkeiten der WERKSTATT nicht immer unproblematisch; ein weiterer Grund, einen Ortswechsel zu erwägen ist der zunehmende Platzmangel, der besonders die Bibliothek betrifft. Hier nun ein vom Verfasser gezeichneter Grundriß der WERKSTATT-Räumlichkeiten:

Abb. 1: Die Räumlichkeiten der WERKSTATT (Maßstab 1:100)

- | | |
|------------|--|
| 1 Büroraum | 2 Seminarraum mit Zeitschriftenauslage |
| 3 Couch | 4 Bibliotheksraum mit Arbeitsplatz |

Zur besseren Illustration noch einige Fotos:

-

Abb. 2: Blick auf die Zeitschriftenauslage und den Eingang zur Bibliothek

Abb. 3: Blick auf die alphabetisch aufgestellte Literatur

Abb. 4: Frau Dr. Gerhild Trübswasser am Arbeitsplatz

Abb. 5: Blick auf die Zeitschriftenregale

Abb. 6: Herr Edward Vitasek auf der Couch in die Lektüre vertieft

6.2 Personal

Derzeit ist Mag. Thomas Radauer als Angestellter des Vereins für die Bibliothek verantwortlich; er schloß 1993 mit einer Diplomarbeit über 'Initiationsrituale und schlagende Burschenschaften. Psychoanalytische Theorien und eine Einzelfallstudie' sein Psychologiestudium in Salzburg ab. Dem Bibliothekar, der von der WERKSTATT nur für zehn Wochenstunden beschäftigt werden kann, steht mit Edward Vitasek ein Soziologiestudent zur Seite, der die WERKSTATT unentgeltlich unterstützt; in dessen Aufgabenbereich fällt etwa die Erarbeitung des aktuellen Zeitschriftenbestandes der Bibliothek.

6.3 EDV-Ausstattung

An Hardware steht der Bibliothek ein PC der Marke Gericom (486er Prozessor mit 640 KB Festplatte) und ein Laserdrucker der Marke HP Laserjet 4L zur Verfügung; ferner wird in der Bibliothek mit folgender Software gearbeitet: den Textverarbeitungsprogrammen WORD 3.0 und F+A sowie dem Bibliotheksprogramm LIDOS⁴²; ein Internet-Anschluß läßt sich in näherer Zeit aus finanziellen Gründen wohl nicht verwirklichen.

⁴² *LIDOS 3: Literatur-Dokumentationssystem. Handbuch.* Stand 11/1989 (incl. LIDOS 3.2). Oberasbach 1989.

7 Bestandsaufbau

7.1 Auswahl und Beschaffung der Bücher

Wichtigstes Mittel um Kenntnis von neu erschienenen Büchern zu erlangen, sind Verlagsprospekte; daneben erhält der Bibliothekar Informationen über wichtige Bücher durch mündliche oder telefonische Kontakte mit WERKSTATT-MitarbeiterInnen sowie durch das Desideratenbuch.

Soll ein Buch erworben werden, wird der entsprechende Verlag schriftlich gebeten, ein kostenloses Rezensionsexemplar zu schicken; da die meisten Verlage dieses Arrangement akzeptieren, können trotz der schlechten finanziellen Lage rund 100 Bücher pro Jahr erworben werden. Die Broschüre mit der entsprechenden Rezension wird nach Fertigstellung an die Verlage geschickt. Das Budget beträgt für Bücher und Zeitschriften zusammen nur rund 10.000,- ATS; davon müssen rund 3.000,- ATS für Zeitschriften aufgewendet werden, sodaß pro Jahr nur rund 7.000,- ATS für den regulären Ankauf von Büchern übrigbleiben.

7.2 Auswahl und Beschaffung der Zeitschriften

Da die Standardliteratur unter den vom Sammelschwerpunkt her in Frage kommenden Zeitschriften den WERKSTATT-MitarbeiterInnen natürlich bekannt ist, und da das Zeitschriftenbudget nur rund 3.000,- ATS pro Jahr beträgt, erfolgt die Auswahl der Zeitschriften weitgehend im Hinblick darauf, ob ein Tausch mit dem WERKBLATT möglich ist.

Auf diese Weise werden rund 95 % der Zeitschriften erworben; nur ganz wenige wie etwa 'Psyche' und 'Leviathan' werden gekauft, da in diesen Fällen ein Tausch nicht möglich ist; auf Grund der schlechten finanziellen Lage kann es hin und wieder vorkommen, daß regulär gekaufte Zeitschriften wieder abbestellt werden müssen; so mußte etwa mit 1.1.1996 die 'Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie' abbestellt werden.

8 Bestandserschließung

8.1 Formalkatalog

„Der Alphabetische Katalog (AK) verzeichnet die in der Bibliothek vorhandenen Bücher nach formalen Gesichtspunkten in alphabetischer Reihenfolge.“⁴³ Waren zu Beginn der bibliothekarischen Tätigkeit noch Karteikarten in Verwendung, wurde nach der Anschaffung des Personalcomputers 1986 damit begonnen, den Altbestand und die Neuzugänge im Bibliotheksprogramm LIDOS zu erfassen. LIDOS ist ein lokales Bibliothekssystem mit einem vereinfachten Kategorienschema; hinsichtlich der Titelaufnahme sind folgende bibliographischen Felder relevant:

Autor (Autor, Herausgeber oder herausgebende Körperschaft)

Co-Autor (zweiter Autor oder zweiter Herausgeber)

Jahr (Erscheinungsjahr)

Titel (Titel, evtl. Untertitel)

Verf3 und Inhalt2 (in diese beiden Felder kommen Autor(en) und Titel eines Dokumentes, bei dem der Autor des zitierten Beitrages (Aufsatzes) bereits im Feld ‘Autor’ oder ‘Co-Autor’ und der Titel im Feld ‘Titel’ eingetragen wurde; in das Feld ‘Verf3’ kommt der Autor, der den Sammelband herausgeben hat, in das Feld ‘Inhalt2’ kommt der Titel des Sammelbandes)

Ort (Ausgabebezeichnung, Verlag, Verlagsort)

Zeitschrift (Titel des Periodikums)

Band (Bandangabe bei Zeitschriften)

Seite (Seitenzahl)

8.2 Sachkatalog

⁴³ Hacker, Rupert: *Bibliothekarisches Grundwissen*: 188.

Die inhaltliche Erschließung soll „den Zugriff auf die Literaturtexte von der Sache oder dem Thema her ermöglichen“⁴⁴. Im WERKBLATT findet sich ein Hinweis auf einen Vorläufer des heute verwendeten Schlagwortkatalogs, heißt es doch: „Der Sachgebiet Katalog ist fertig und soweit recht handlich.“⁴⁵

Dieser Katalog dürfte dann doch etwas zu handlich, sprich zu wenig genau ausgearbeitet gewesen sein, denn Notburga Falkinger erarbeitete einen neuen, noch heute verwendeten Sachkatalog; sie konnte in der ersten Rezensionbroschüre 1991/92 stolz berichten, daß „die Ordnung und Systematisierung des bisherigen Bestandes der Bibliothek (Schlagwortkatalogerstellung, Beschlagwortung) abgeschlossen [ist]. Der leichte Zugriff auf die ‘Schätze’ unserer Bibliothek ist nun durch einen sehr differenzierten Schlagwortkatalog gewährleistet.“⁴⁶

Bei diesem Katalog, der von Thomas Radauer in Anlehnung an die Schlagwortliste des Kölner Sozialforschungsinstituts noch verfeinert wurde, handelt es sich um eine sehr feine, standort-ungebundene verbale Systematik mit wenigen Oberbegriffen, die den Sammelschwerpunkten entsprechen; jedem Oberbegriff sind in Listenform zahlreiche Unterbegriffe angefügt, die als Schlagwörter dienen; ein Oberbegriff kann bis zu 50 Systemstellen umfassen. Ein Buch erhält mindestens ein Schlagwort, im Durchschnitt 3 bis 4 gleichberechtigte aus dieser Liste. Die Bücher werden nicht weiter annotiert, d.h. mit abstracts versehen; auch die Zeitschriftenartikel werden nicht weiter ausgewertet.

⁴⁴ Hacker, Rupert: *Bibliothekarisches Grundwissen*: 359.

⁴⁵ *Werkblatt* 3(1986), Nr. 1/2: 104.

⁴⁶ *Rezensionsbroschüre*. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse Salzburg WS 1991/92: 2.

Hier nun die erwähnten Oberbegriffe der Systematik:

Psychoanalytische Theorie

Psychologie

Psychotherapie

Sozialpsychologie

Psychiatrie

Medizinsoziologie

Theorie der Gesellschaft, Gesellschaftskritik

Sexualität

Feministische Literatur

Philosophie

Zur besseren Veranschaulichung der fein ausgearbeiteten Systematik nun die Unterbegriffe zum Begriff 'Sexualität':

Sexualität / Lexika

Sexualtheorie allgemein

Sexualität / Psychoanalytische Beiträge

Sexualität/Beziehung, Partnerschaft

Moral, Sitte, Kritik der Sexualmoral

Sexualität und Gesellschaft

Sexuelle Revolution

Sexualerziehung

Sexualität des Mannes

Sexualität der Frau

Sexualität / Geschlechterrollen

Kinder- Jugendsexualität

Sexuelle Störungen - Therapie

Homosexualität

Sexualästhetik (Kunst, Pornographie)

Sexualforschung, Sexualverhalten allgemein

Empfängnisverhütung

Aids

Abtreibung

Sexualität und Gewalt, sexueller Mißbrauch

Sexualität und Sprache

Sexualität / Literarisches (Tagebücher, Briefe, usw.)

Sexualität / Verschiedenes

9 Geschäftsgang

9.1 Bücher

Wurde ein interessantes Buch gefunden, das die Bibliothek erwerben möchte, erkundigt sich der Bibliothekar unter den ca. 20 Rezensenten, wer eine Rezension dieses Buches verfassen möchte. Wird der Bibliothekar innerhalb von 2 Monaten nicht 'fündig', wird er die Rezension normalerweise selbst verfassen.

Danach werden die entsprechenden Verlage (bis zu dreimal) angeschrieben und um zwei Rezensionsexemplare gebeten; ca. 98 % der Verlage reagieren positiv und schicken zumindest ein Exemplar, ca. 20 % schicken sogar zwei. Handelt es sich um ein sehr wichtiges Buch und ist der Verlag nicht bereit, ein Exemplar kostenlos zur Verfügung zu stellen, dann wird es vom Buchbudget direkt beim Verlag (mit Bibliotheksrabatt) gekauft; selten wird bei einem Buchhändler bestellt.

Im Bestellordner wird sowohl eingetragen, wann welches Buch bestellt wurde, als auch, wann es eingelangt ist. Erhält die Bibliothek zwei Exemplare, dann wird eines sofort in LIDOS erfaßt, das zweite erhält der Rezensent (der dieses auch behalten darf). Kommt nur ein Exemplar, dann geht es direkt - ohne Erfassung in LIDOS - zum Rezensenten. Deadline für Rezensionen ist der 1. Dezember für die im März erscheinende Broschüre.

Wenn die besprochenen Bücher vom Rezensenten zurückkommen, werden sie in LIDOS erfaßt und beschlagwortet. LIDOS generiert auch eine fortlaufende Inventarnummer, die ins Buch eingetragen wird; anschließend werden die Bücher gestempelt und dann alphabetisch ins Regal eingestellt. Da die Laufmeter an Büchern noch überblickbar sind, erhalten die Bücher keine Signatur. Von den Novissima werden die Titelblätter kopiert und an eine im Bibliotheksraum

befindliche Schrankwand geheftet.

Die Rechnung, falls vorhanden, geht an den Kassier der WERKSTATT .

9.2 Zeitschriften-Verwaltung

Die Zeitschriften werden nicht in LIDOS, sondern in einem eigenem Textverarbeitungsprogramm verwaltet; allerdings werden nicht die einzelnen Hefte aufgetragen, sondern es wird nur von Zeit zu Zeit der Ist-Zustand in Form eines aktuellen Zeitschriften-Kataloges erarbeitet; dies macht es für Herrn Schöggl von der Salzburger ÖZZDB-Redaktion relativ aufwendig, den aktuellen Zeitschriftenbestand der WERKSTATT-Bibliothek in die ÖZZDB einzuarbeiten.

Wünschenswert und für die WERKSTATT-Bibliothek sicherlich auch praktischer wäre eine detaillierte Zeitschriftenverwaltung mit Heftauftragung, sodaß sich dann am Jahresende der Zuwachs bzw. die jährlichen Veränderungen genau angeben ließen.

Die neuen Zeitschriftenhefte werden direkt, ohne einen Stempel erhalten zu haben, in der Zeitschriftenauslage im Seminarraum präsentiert. Aus Kostengründen wandern komplette Zeitschriftenjahrgänge ungebunden in den Bibliotheksraum.

10 Benützung

Die WERKSTATT-Bibliothek hat eine alphabetisch geordnete Freihand-Aufstellung. Wie schon erwähnt hatten die Benutzer fast von Beginn an die Möglichkeit zur freien Entlehnung der Bücher.

Die Öffnungszeiten (im Sommer eingeschränkt) sind derzeit wie folgt:

Montag	13 - 18 Uhr
Dienstag	10 - 14 Uhr
Donnerstag	10 - 14 Uhr

In der Bibliotheksordnung ist die Entlehnzeit der Bücher mit einem Monat festgelegt; Verlängerungen sind jederzeit (auch telefonisch) möglich. Die Versäumnisgebühr pro Buch und Woche beträgt 5,- ATS. Jede/r neue BenutzerIn der Bibliothek hat 100,- ATS Kautions bei der Aufnahme in die Benutzerkartei zu hinterlegen. Beim konkreten Entlehnvorgang verbleibt ein Zettel mit dem Namen des Entlehners und den Inventarnummern der entlehnten Bücher als Erinnerungshilfe beim Benutzer, einer wird als Stellvertreter ins Regal gesteckt; ferner werden die Inventarnummern der entlehnten Bücher in der Entlehnerkartei unter dem entsprechenden Namen vermerkt.

Zeitschriften sind grundsätzlich nicht entlehnbar.

Die WERKSTATT-Bibliothek wird pro Woche von ca. 10-20 Besuchern frequentiert; nach Erscheinen der Rezensionsbroschüre steigt die Besucherzahl naturgemäß an.

Ferner bearbeitet der Bibliothekar ca. 40-50 Fernleihescheine pro Jahr aus ganz Österreich, in letzter Zeit v.a. aus Linz und Wien, aber auch aus Innsbruck und

Graz; sehr gefragt sind nach Auskunft von Mag. Thomas Radauer alte Jahrgänge folgender amerikanischer Zeitschriften:

The Psychoanalytic quarterly

American Psychoanalytic Association / Bulletin of the American Psychoanalytic Association

American Psychoanalytic Association / Journal of the American Psychoanalytic Association

International Psycho-Analytical Association / The International journal of psycho-analysis and bulletin of the International Psycho-Analytical Association

11 Öffentlichkeitsarbeit

Die Veröffentlichungen der WERKSTATT, z.B. das WERKBLATT oder das Semesterprogramm, enthalten immer auch einen Hinweis auf die Bibliothek; die Bibliothek selbst macht durch folgende Aktionen gezielt auf sich aufmerksam:

Verschicken der Rezensionsbroschüren an die WERKSTATT-Mitglieder, Verteilen der Rezensionsbroschüren an der Universität Salzburg (speziell am Institut für Psychologie) und anderen dafür in Frage kommenden kulturellen Einrichtungen.

Organisation von Büchertischen an der Universität Salzburg (wieder v.a. am Institut für Psychologie) mit Präsentation der Publikationen der WERKSTATT und ihrer MitarbeiterInnen.

12 Zusammenfassung

Da die WERKSTATT-Bibliothek Teil der WERKSTATT ist, bildet ein ausführliches Kapitel über diese den ersten Teil meiner Arbeit. Im Anschluß daran beschreibe ich die Bibliothek ausführlich in detaillierten Kapiteln, angefangen von ihrer Geschichte, Funktion und Organisation, über Bestandsaufbau und Bestandserschließung bis hin zu Benützung und Öffentlichkeitsarbeit. Besonderes Augenmerk liegt naturgemäß auf ihrem Bestand von ca. 3600 Büchern zu den Themen Psychoanalyse, Psychologie, Psychotherapie und kritischer Gesellschaftstheorie sowie auf ihrem wertvollen Zeitschriftenbestand (v.a. alte Jahrgänge amerikanischer psychoanalytischer Zeitschriften sind in Österreich nur in dieser Bibliothek vorhanden).

13 Anhänge

13.1 Artikel im Salzburger Fenster vom 3.7.1996

Abb. 7: Kahlschlag: Subventionskürzung. In: *Salzburger Fenster* vom 3.7.1996: 15.

13.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Die Räumlichkeiten der WERKSTATT (Maßstab 1:100).....	45
Abb. 2: Blick auf die Zeitschriftenauslage und den Eingang zur Bibliothek.....	46
Abb. 3: Blick auf die alphabetisch aufgestellte Literatur.....	46
Abb. 4: Frau Dr. Gerhild Trübswasser am Arbeitsplatz.....	47
Abb. 5: Blick auf die Zeitschriftenregale.....	47
Abb. 6: Herr Edward Vitasek auf der Couch in die Lektüre vertieft.....	48
Abb. 7: Kahlschlag: Subventionskürzung. In: <i>Salzburger Fenster</i> vom 3.7.1996: 15.....	62

14 Literatur

14.1 Publikationen der WERKSTATT

Zeitschriften:

Vom 'WERKBLATT - Zeitschrift für Psychoanalyse und Gesellschaftskritik' sind bis jetzt folgende Hefte erschienen:

1.1984	1
2.1985	1/2 (=2/3), 3/4 (=4/5)
3.1986	1/2 (=6/7), 3/4 (=8/9)
4.1987	1/2 (=10/11), 3/4 (=12/13)
5.1988	1/2 (=14/15), 3/4 (=16/17)
6.1989	18/19, 20/21
7.1990	22/23, 24/25
8.1991	26, 27
9.1992	28
10.1993	29/30, 31
11.1994	32, 33
12.1995	34, 35
13.1996	36

Broschüren (chronologisch geordnet):

Indianer - die Ureinwohner Amerikas: zieh einen Kreis aus Gedanken. Hrsg. von IDEAS - Institut zur Dokumentation und Erforschung alternativer Sozialformen und der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Wien 1984.

Psychoanalyse fürs Volk: ein Gesundheitsprojekt in Nicaragua. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Salzburg 1984.

Psychosomatik: Versorgung, Theorien, Tips. Hrsg. vom Arbeitskreis Psychosomatik. Salzburg 1986.

Sexburg: 1987 - 1991; fünf Jahre Sexualberatungsstelle Salzburg. Hrsg. von der Sexualberatungsstelle der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Salzburg 1992.

Zwischen den Stühlen: Frauen beim Frauenarzt; ein Handbuch. Hrsg. von der Sexualberatungsstelle der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. 2., vollst. überarb. u. aktualisierte Aufl. Salzburg 1992.

Bücher (chronologisch geordnet):

Jenseits der Couch: Psychoanalyse und Sozialkritik. Hrsg. von der Institutsgruppe Psychologie der Universität Salzburg. Frankfurt/M. 1984.

Salud mental in Nicaragua: Psychoanalyse im Dienste des Volkes. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Salzburg 1988.

Der Einmarsch in die Psyche: Psychoanalyse, Psychologie und Psychiatrie im Nationalsozialismus und die Folgen; Beiträge zum Symposium der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse in Salzburg am 27./28. Mai 1988. Hrsg. von Fallend, Karl. Wien 1989.

Bibliothekarisches (chronologisch geordnet):

Rezensionsbroschüre. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse Salzburg WS 1991/92, 1/1993, 1/1995, 1/1996, 2/1996, 1997.

Bibliothekskatalog. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse Salzburg 1992.

14.2 Zitierte Literatur

- Bernhard, Thomas: *Die Ursache: eine Andeutung*. Salzburg 1975.
- Bibliothekskatalog*. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse Salzburg 1992.
- Caruso, Igor A.: *Soziale Aspekte der Psychoanalyse*. Reinbek 1972.
- Geuter, Ulfried: Psychologiegeschichte. In: *Psychologische Grundbegriffe*. Hrsg. von Grubitzsch, Siegfried / Rexilius, Günter. Reinbek 1987: 824-838.
- Hacker, Rupert: *Bibliothekarisches Grundwissen*. 6., völlig Neubearb. Aufl. München 1992.
- Huber, Wolfgang J.A.: Die Psychoanalyse in Österreich seit Sigmund Freuds Exil. In: *Psychologie in Österreich* 5(1985): 194-199.
- Informationspapier über die ansuchende psychotherapeutische Ausbildungseinrichtung und ihre methodenspezifische Ausrichtung*. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Unveröff. Manuskript. Salzburg 1993.
- Institutgruppe Psychologie Salzburg: Annalen: Geschichte der Psychoanalyse von unten. In: *Jenseits der Couch: Psychoanalyse und Sozialkritik*. Hrsg. von der Institutgruppe Psychologie der Universität Salzburg. Frankfurt/M. 1984: 275-297.
- Jenseits der Couch: Psychoanalyse und Sozialkritik*. Hrsg. von der Institutgruppe Psychologie der Universität Salzburg. Frankfurt/M. 1984.
- Kahlschlag: Subventionskürzung. In: *Salzburger Fenster* vom 3.7.1996: 15.
- Kienreich, Werner: Leiser Jubel aus der psychoanalytischen Provinz. In: *Psyche* 38(1984): 1149-1151.
- Krefting, Axel: In Erinnerung an Igor A. Caruso (1914-1981). In: *Jenseits der Couch: Psychoanalyse und Sozialkritik*. Hrsg. von der Institutgruppe Psychologie der Universität Salzburg. Frankfurt/M. 1984: 7-9.
- LIDOS 3: Literatur-Dokumentationssystem; Handbuch*. Stand 11/1989 (incl. LIDOS 3.2) Oberasbach 1989.
- Mätzler, Karl: Frei flottierende Psychoanalyse an unsicheren Orten: kritische Psychoanalyse in Österreich am Beispiel der Salzburger Werkstatt für Gesellschafts-

und Psychoanalyse. In: *Psychologie als Gesellschaftswissenschaft*. Hrsg. von Rexilius, Günter. Opladen 1988: 318-332.

Psychoanalyse fürs Volk: ein Gesundheitsprojekt in Nicaragua. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Salzburg 1984.

Rainer, Jutta / Winkler, Ursula: Ein honoriger Verein mit Innovationsgelüsten. In: *Between the devil and the deep blue sea - Psychoanalyse im Netz*. Hrsg. vom Psychoanalytischen Seminar Zürich. Freiburg i. Br. 1987: 106-121.

Rezensionsbroschüre. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse Salzburg WS 1991/92, 1/1993, 1/1995, 1/1996, 2/1996, 1997.

Salud mental in Nicaragua: Psychoanalyse im Dienste des Volkes. Hrsg. von der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Salzburg 1988.

Statuten der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Salzburg 1996.

Trübswasser, Gerhild: Ernest Borneman. In: *Werkblatt* 11(1994), Nr. 33: 4-5.

Vortrags- und Seminarprogramm der Werkstatt für Gesellschafts- und Psychoanalyse. Salzburg WS 1996/97.

Werkblatt. Zeitschrift für Psychoanalyse und Gesellschaftskritik. Salzburg 1983ff.